

LFV-Infodienst



Im Blickpunkt

Delegiertenversammlung 2018 in Willingen

Hessische Jugendfeuerwehr tagt in Eltville

Landesfeuerwehrmusik mit aktuellen Themen



LFVHessen

Editorial 3

Titelthema

64. Verbandsversammlung des
Landesfeuerwehrverbandes
Hessen in Willingen 4
Hessische Jugendfeuerwehr tagt
in Eltville 12
Hessische Feuerwehrmusik mit
aktuellen Themen 30
Ausschreibung Hessischer Feuer-
wehrpreis 2018 11
Verabschiedung
Holger Schönfeld 14

Aus der Arbeit der Fachgremien

Technik 16
Gesundheitsmanagement, PSNV,
Rettungsdienst 17
Ausbildung, Einsatz und
Wettbewerbe 18
Information und
Kommunikation 20
Arbeitsgemeinschaft der freiwilli-
gen Feuerwehren in Städten mit
Berufsfeuerwehren 21
Arbeitsgemeinschaft der Leiter
der Berufsfeuerwehren 22
Vorbeugender Gefahrenschutz 23
Öffentlichkeitsarbeit 24
Recht und Organisation 24
Sozialreferent 25
Brandschutz- und Feuerwehrge-
schichte 25
Brandschutzerziehung und
-aufklärung 28
Arbeitskreis Kindergruppen .. 29

Quer durch Hessen und weiter

Sonderausstellung
im DFM Fulda 33
Feuerwehr – gemeinsam in die
Zukunft 34
Herzlichen Glückwunsch
zum Geburtstag 36
Freiwilliges Soziales Jahr bei der
Feuerwehr 38
Gemeinsam sind wir stark –
Aktionswochen der Hessischen
Jugendfeuerwehr 40
Reinhard Ries in den Ruhestand
verabschiedet 42
Hessische Feuerwehrstiftung . 44
Partner der Feuerwehr
35. Staffel 45
Wertvolle Tipps für den Atem-
schutz-Notfall – Buchtipps 46
Wir gedenken 49
Neuordnung des europäischen
Katastrophenschutzes 50
Hessentag 2018 Korbach 52
Termine 2018 57
Kreisjugendfeuerwehr Fritzlar-
Homburg bei den Huskies ... 58
Ausschreibung Jugendbildungs-
referent/in 59
Verbandsversammlung des
Bezirksfeuerwehrverbandes
Kurahessen-Waldeck 60
Erreichbarkeiten der
Geschäftsstelle 61

Kopieren erwünscht

Bitte machen Sie diese Informa-
tionen allen interessierten Feuer-
wehrangehörigen zugänglich.
Bitte hängen Sie die wichtigsten
Informationen außerdem am
»Schwarzen Brett« aus.

Innenminister Peter Beuth
übergibt 23 Einsatzleitwagen
in Wiesbaden 62
Feuerwehrchefs bei der
Bundeswehr 63
Feuerwehrheld 2018 gesucht . 64

**Informationsdienst des Landes-
feuerwehrverbandes Hessen**
Nr. 49, Juni 2018, 25. Jg.

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband
Hessen e. V.
Kölnische Straße 44 – 46
34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-4 51 47
Telefax 05 61/78 89-4 49 97
E-Mail: Info@feuerwehr-hessen.de
Internet: www.feuerwehr-hessen.de

Redaktion:

Ralf Ackermann
Günter Fenchel
Harald Popp
Birgit Sattler

Titelbild: Das Präsidium des
Landesfeuerwehrverbandes
mit Innenminister Peter Beuth
Foto: Christian Rinnert

Druck:

Meister Print & Media GmbH
34123 Kassel

Partner des LFV:





Dr. h.c. Ralf Ackermann
Präsident
Landesfeuerwehrverband Hessen

»Hessens Feuerwehren sind zukunftsgerichtet aufgestellt« – das ist die Bilanz, wenn wir auf das erste Halbjahr 2018 zurückschauen. Von Seiten von Minister Beuth gab es die Zusage, dass wieder zusätzliche Landesmittel zur Aufstockung der bisherigen Feuerschutzsteuerausgaben aus dem normalen Landesetat erhöht werden und es dadurch in bisher ungewohnter Höhe möglich ist (27 Mio. Euro), wiederum die technische Ausstattung als auch der Neubau bei Feuerwehrhäusern zu fördern. Diese Mittel sind besonders wichtig, damit einerseits neues »Handwerkszeug« für die Einsatzkräfte zum Schutz der Bevölkerung zur Verfügung steht und andererseits auch die Motivation der Einsatzkräfte gefördert wird. Des Weiteren erfolgte auch eine klare Zusage von Seiten des Innenministers, dass die Anerkennungsprämie für langjähriges ehrenamtliches aktives Engagement gerade in den Bereichen von ein, zwei oder drei Jahrzehnten aktive Mitwirkung in der Einsatzabteilung nach oben angepasst wird. Bei dieser damals auf Vorschlag des LFV eingeführten Prämie findet nun eine Anpassung aufgrund unseres Hinweises statt. Wir sehen darin auch eine Wertschätzung der Tätigkeit unserer aktiven Einsatzkräfte. Dabei handelt es sich nicht um eine Entlohnung, sondern um die Anerkennung des erbrachten persönlichen Einsatzes für die Mitbürger. Neben dem Land sind auch die Städte und Gemeinden gefragt, eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Feuerwehrangehörigen herbeizuführen.

Des Weiteren gab es klare Zusagen, dass die Ausbildungskapazitäten an unserer Landesfeuerwehrschule erweitert werden – und zwar sogar schon in diesem Jahr. Dies war notwendig, da aufgrund der erhöhten Fluktuation der Einsatzkräfte

gerade im Bereich von Führungspositionen, Ausbildungskapazitäten fehlen, welche jedoch wichtig sind, um die Qualität auch bei den Führungskräften sicherzustellen.

Auch für das Jugendfeuerwehrausbildungszentrum ist noch im Sommer diesen Jahres der erste Spatenstich in Aussicht gestellt, damit sowohl die Umbaumaßnahmen als auch die Neubauten zeitnah erfolgen können.

Die Ausstattungsoffensive des Landes Hessen im Bereich des Katastrophenschutzes konnte mit der Übergabe von 23 neuen Einsatzleitwagen 2 am 9. Juni fortgeführt werden. Dadurch sind die Kreise und kreisfreien Städte in der Lage, die taktisch-operativen Einheiten vor Ort zu besetzen. Das Land Hessen kommt in einzigartiger Weise – auch nach einem Blick über den Tellerrand in andere Bundesländer – seinen Aufgaben im Bereich Katastrophenschutz nach.

Es ist zu bemängeln, dass von Seiten des Bundes die notwendige Ausstattung von inzwischen über 40 Löschgruppenfahrzeugen des Bundes-Katastrophenschutzes nicht zur Verfügung gestellt wird. Hier kann ich nur die Feuerwehrangehörigen auffordern: Sprechen Sie Ihre Bundestagsabgeordneten auf die Problematik an, dass Hessen verständlicherweise von Seiten des Bundes ausdrücklich vernachlässigt wird.

Verschiedene Gesetzesänderungen stehen derzeit an. Die Hessische Bauordnung, zu der wir Stellung bezogen haben, wurde gerade vom Landtag beschlossen. In der Anhörung haben wir versucht, die Meinung der Feuerwehren vorab zu vermitteln – leider erfolglos. Bei der Hessischen Bauordnung ist aus Sicht der Feuerwehr ein inkonsequentes Verhalten der Beschlussgremien und auch des Wirtschaftsministeriums zu sehen. Nach wie vor ist die nichtbrennbare Wärmedämmung nicht vorgeschrieben, aber auch kritische Erleichterungen im Bereich des Holzbaus sind vorgesehen und es gibt keine Übernahme der Vorgaben aus der Musterbauordnung. Zum hessischen Brand- und Katastrophenschutzgesetz wurde jetzt eine Anhörung im Landtag durchgeführt.

Positiv sind die Änderungen im Bereich der Brandschutzdienststellen auf Kreisebene. Allerdings hoffen wir, dass gerade die von uns besonders herausgearbeiteten Themen bei der Feststellung des Katastrophenfalles berücksichtigt werden. Insbesondere die Möglichkeit der Schaffung einer hauptamtlichen Position für einen Stadtbrandinspektor nach Zustimmung unter Einbeziehung der Feuerwehr mit einer Wahl eines Sprechers der Feuerwehr wird als Ergänzung vorgeschlagen.

Auch das Rettungsdienstgesetz wird noch in diesem Sommer eingebracht, um hier aktuelle Entwicklungen anzupassen. Ein Entwurf liegt uns derzeit dazu noch nicht vor.

Eine Neufassung der Unfallverhütungsvorschrift ist seitens des Bundes auf den Weg gebracht worden und wird nun auf der Ebene der Bundesländer umgesetzt. In Hessen ist zum Jahresende mit der Einführung der neuen UVV Feuerwehren zu rechnen. In diesem Zusammenhang ist auf unseren Hinweis ein Defizit bei der finanziellen Absicherung von beamteten Feuerwehrleuten (nicht Berufsfeuerwehr) aufgedeckt worden, was nachgearbeitet wird. Hierfür suchen wir zusammen mit der Unfallkasse Hessen nach Lösungen, damit in Hessen keine Versorgungsprobleme wie in anderen Bundesländern entstehen.

Kritik ist an der Abwicklung von Unfällen bei verschiedenen Kraftfahrzeug-Versicherern zu üben. Dabei wurden Feuerwehr-Angehörige verletzt und jahrelang bleiben Zahlungen aus. Die Haltung der Versicherer ist nicht nachvollziehbar und setzt sich neben den Personenschäden sogar auch auf die Fahrzeuge und Geräte fort. Das ist aus unserer Sicht völlig unverständlich.

Im Oktober dieses Jahres stehen Landtagswahlen an. Gerade zu den Landtagswahlen gibt der LFV Hessen wieder Wahlprüfsteine in Form eines Fragebogens heraus, um die Meinungen der im Landtag vertretenen Fraktionen zu aktuellen Punkten zu hören. Den Feuerwehren werden wir in einer Sonderausgabe des Infodienstes diese Meinungsbilder zur Verfügung stellen.

Sie sehen – viele Themen stehen an, die auch mit Hilfe der Politik aktiv angegangen werden.

Feuerwehr – nur gemeinsam sind wir stark

Feuerwehrangehörige genießen in der Bevölkerung ein sehr großes Vertrauen, nicht nur hierzulande, sondern weltweit. Das liegt sicherlich an dem vorbildlichen Einsatz, den viele Tausend Feuerwehrangehörige tagtäglich rund um die Uhr leisten: »Wir retten Menschen. Wir helfen selbstlos und unterscheiden nicht nach Hautfarbe, gesellschaftlicher Position oder Religion.« Dieses machte der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV Hessen) Dr. h.c. Ralf Ackermann in Willingen (Landkreis Waldeck-Frankenberg) im Rahmen der 64. Verbandsversammlung seiner Organisation deutlich, die landesweit 72.000 aktive Einsatzkräfte, rund 500.000 fördernde Mitglieder in 2.600 freiwilligen Feuerwehren, 26.000 Jugendfeuerwehrangehörige in 2.082 örtlichen Gruppen, 9.600 Kinder in 781 Kindergruppen sowie 57 Werkfeuerwehren und sechs Berufsfeuerwehren vertritt.

Die Anforderungen an die Feuerwehren im Einsatzdienst wachsen stetig. Dies macht eine kontinuierliche Aus- und Fortbildung notwendiger denn je. Aber trotz bester Aus- und Fortbildung kann es vorkommen, dass Feuerwehrangehörige das im Einsatz Gesehene und Erlebte nicht immer problemlos verarbeiten können. LFV-Präsident Acker-

mann zeigte sich deshalb sehr zufrieden darüber, dass man im Oktober 2017 erfolgreich den Startschuss für die Erweiterung der Psychosozialen Einsatznachsorge in Hessen mit dem Motto »Nur für uns« gegeben hat. Dieses Pilotprojekt wird ehrenamtlich durch die Praxis Krahel, Psychotraumatologisches Zentrum für Diagnostik und Therapie,

betreut. Neben der Einrichtung einer für alle Feuerwehrangehörigen zugänglichen Infoline wurden in einem Pilotseminar Führungskräfte aus dem Kreis Offenbach, der Stadt Offenbach und dem Kreis Groß-Gerau zu diesem Thema informiert und geschult. Das Projekt wird seither sehr gut angenommen und entwickelt sich sehr positiv.



LFV-Präsident Ralf Ackermann eröffnet die 64. Verbandsversammlung des LFV Hessen in Willingen.



Links: Ein stetiger Förderer des LFV Hessen: Die SparkassenVersicherung, als Vertreter anwesend Andreas Güttler von der SV Kommunal. Rechts: Laudatio und Ehrung: Innenminister Peter Beuth erhält das Hessische Feuerwehrenzeichen in Silber für besondere Verdienste.

Klare Forderung im Gesetzgebungsverfahren

Zwei für die Feuerwehren wesentliche Gesetzesvorhaben werden von der hessischen Landespolitik zurzeit diskutiert: Bei der Novellierung der Hessischen Bauordnung ist aus Sicht des LFV Hessen vor allem die Vorschriften im Bereich Dämmstoffe von entscheidendem Interesse. Der bisher vorliegende Gesetzesentwurf der Landesregierung enthält trotz Warnungen der Feuerwehren keine Veränderungen hinsichtlich des Einsatzes von brennbaren Dämmstoffen. LFV-Präsident Ackermann sieht »hier ein erhebliches Gefährdungspotential. Viele Beispiele zeigen wie schnell Gebäude vollständig brennen können.«

Auch bei der Neufassung des Hessischen Gesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (HBKG) gibt es aus Sicht des LFV Hessen am vorliegenden Entwurf einige Kritikpunkte anzubringen: Der Katastrophenfall soll auch zukünftig in der Hand des Oberbürgermeisters bzw. Landrates bleiben. Das Verfahren hat sich bewährt.

Landesfeuerwehrschule und Integrierte Leitstellen

An der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel wird prinzipiell sehr gute Arbeit geleistet. Allerdings bemängelt der LFV Hessen erhebliche Defizite hin-



Professorin Dr. Jutta Rump, Institut für Beschäftigung und Employability (IBE) Ludwigshafen, während ihres Referates.

sichtlich der Zahl der Lehrgangsplätze, vor allem bei den Führungslehrgängen. Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen werden Führungspositionen in der Feuerwehr heute oft nicht mehr über Jahrzehnte ausgeübt sondern nur für eine Wahlperiode. Die steigende Zahl an neu gewählten Funktionsträgern hat einen steigenden Bedarf an Führungslehrgängen zur Folge. Präsident Ackermann forderte deshalb »mehr Ausbildungskapazitäten an der Landesfeuerwehrschule« und »andere Ausbildungskonzepte, die ehrenamtsfreundlicher sind. Diese Veränderungen müssen schnell erfolgen, damit unsere Einsatzkräfte auch die notwendige Ausbildung haben, um richtig helfen zu kön-

nen und damit kein Frust entsteht, wenn sie über Jahre keine Ausbildungsmöglichkeit erhalten.«

Die Integrierten Leitstellen in Hessen sind die zentrale Schnittstelle der Kommunikation im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Der LFV Hessen begrüßt, dass sich sowohl der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier als auch Innenminister Peter Beuth klar und deutlich für den Erhalt der bestehenden Struktur ausgesprochen haben. Von der Kassenärztlichen Vereinigung fordert der LFV Hessen, dass man sich endlich zum Wohle der Patienten mit in die Zentralen Leitstellen einbringt – zum Wohle der Anrufer.

Harald Popp

Feuerwehrverband wird weiterhin von Ralf Ackermann geführt

Während der Verbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen in Willingen standen die Wahlen des Präsidenten und der Vizepräsidenten an.

Einstimmig wiedergewählt wurden für vier Jahre:

Dr. h.c. Ralf Ackermann (Landkreis Offenbach) zum Präsidenten und Dr. Christoph Weltecke (Landkreis Waldeck-Frankenberg) zum Vizepräsidenten. Neu als Vizepräsident wurde Nobert Fischer (Hochtaunuskreis) ebenfalls einstimmig gewählt.

Dem Präsidium gehören außer den genannten Herren an: Harald Popp (Witzenhausen), Geschäftsführer,

die Vorsitzenden der Bezirksfeuerwehrverbände (BFV), Torsten Hertel (Neukirchen), BFV Kurhessen-Waldeck, Horst Friedrich (Reichelsheim), BFV Hessen-Darmstadt und der stellvertretende Bezirksfeuerwehrverbandsvorsitzende Markus Busanni (Gelnhausen), Nassauischer BFV, Ralph Stühling (Bensheim), Sozialreferent, Karin Plehnert-Helmke (Melsungen), Frauensprecherin, Markus Potthof (Willingen), Landesjugendfeuerwehrwart, Jochen Rietdorf (Reichelsheim), Landesstabführer,

Bernd Saßmannshausen (Darmstadt), Vorsitzender des Werkfeuerwehrverbandes und

Uwe Sauer (Offenbach), Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren.

Zu den ersten Gratulanten gehörte der Hessische Innenminister Peter Beuth. Ausgeschieden ist altersbedingt der seit herige Vizepräsident Wolfgang Reinhardt (Hofheim, Main-Taunus-Kreis), der nach zwei Amtsperioden zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Neben den Wahlen standen der Jahresbericht des Präsidenten, die Diskussion mit der Politik über die aktuellen Forderungen der Feuerwehren sowie Ehrungen auf der Tagesordnung.

Ehrungen im Rahmen der Verbandsversammlung 2018



Rolf Schamberger – LFV-Ehrenmedaille in Gold • Wolfgang Reinhardt – LFV-Ehrenmedaille in Gold
Harald Popp – LFV-Ehrenmedaille in Silber • Innenminister Peter Beuth – Musikerehrenzeichen des LFV Hessen in Silber für besondere Verdienste

VERBANDSVERSAMMLUNG
Landesfeuerwehrverband
Hessen



Einstimmig gewählt (v.l.): Der neue Vizepräsident Norbert Fischer, bestätigt: Präsident Dr. h. c. Ralf Ackermann und Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke.



Rolf Scheuermann (links, stellv. Verbandsvorsitzender Odenwaldkreis) und Horst Friedrich (Vorsitzender Kreisfeuerwehrverband Odenwald) übergeben einen Scheck über 1.000,- Euro zugunsten der Hessischen Feuerwehristiftung an den Vorsitzenden Dr. Christoph Weltecke (re.)



Eine Verbandsversammlung stellt zeitintensive Anforderungen an die Verantwortlichen der Stadt und der Feuerwehr. Ein herzliches Dankeschön geht hier nach Willingen.



Rauchmelder – hier überdimensional aufwandsintensiv für ALLE und können ihren Lebensretterleben zu retten



Fahrzeugübergaben durch das Hessische Innenministerium haben anlässlich der Verbandsversammlung eine lange Tradition.



Beim Fachvortrag fanden sich die Zuhörer wieder. spielen der Vortragenden wieder.





geblasen – ein probates Früh-
n Beitrag dazu leisten, Men-



Ausgezeichnet als »Partner der Feuerwehr« – die Firma Cleanas GmbH & Co. KG stellt Mitarbeiter unbürokratisch frei für Einsatz und Ausbildung.



r bei den anschaulichen Bei-



Stadtbrandinspektor Jürgen Querl freut sich über die finanzielle Förderung der Jugendfeuerwehren in Willingen durch die Firma Cleanas.



Die Mitar-
beiter des
Landesfeu-
erwehrver-
bandes:
Ansprech-
partner für
alle Teilneh-
mer der
Tagung.





Landrat Dr. Reinhard Kubat sprach über Belange des Feuerwehrwesens im Landkreis Waldeck-Frankenberg.



Bürgermeister Thomas Trachte war präsent bei der finalen Veranstaltung – der Verbandsversammlung – im Rahmen der Veranstaltungsfolge in Willingen.



Innenminister Peter Beuth berichtete Aktuelles aus Wiesbaden und stellte sich den Fragen aus dem Jahresbericht von LFV-Präsident Ackermann



Als Vertreter der drei Kommunalen Spitzenverbände: Professor Dr. Jan Hilligardt bei seinem Grußwort.



Aktuelles aus dem Deutschen Feuerwehrverband, vorgeragen von DFV-Vizepräsident Hermann Schreck.



Die »Versicherung« der Feuerwehrangehörigen: Geschäftsführer Bernd Fuhrländer von der Unfallkasse Hessen.

Feuer und Flamme für neue Ideen!

**Machen Sie mit beim Ideenwettbewerb 2018
„Mensch, Technik, Innovation – Feuerwehr der Zukunft“**



Alle freiwilligen Feuerwehren in Hessen sind wieder eingeladen, sich mit ihren Projekten um den Hessischen Feuerwehrpreis zu bewerben. Der Preis wird seit 2009 von der Sparda-Bank Hessen in Kooperation mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen verliehen und ist mit insgesamt 6.000 Euro dotiert. Das Thema des Ideenwettbewerbs 2018: „Mensch, Technik, Innovation – Feuerwehr der Zukunft“.

Das Thema 2018

Unsere Welt verändert sich schnell und konfrontiert die Feuerwehren mit Situationen, die noch vor zehn Jahren unvorstellbar gewesen wären. Zugleich entwickelt sich auch der Sektor Technik rasant weiter, was den Wehren zum einen neue Möglichkeiten bietet, ihre Arbeit zum Schutz der Bürger schneller und sicherer auszuführen, zum anderen aber auch zu neuen Gefahren- und Einsatzsituationen führt.

Herausforderungen sind unter anderem:

- Mögliche Gefahren, die von **Photovoltaik-, Windkraft- und Biogasanlagen** ausgehen, auf die selbst kleinste Feuerwehren vorbereitet sein müssen
- Immer mehr **Materialien**, die bei einem Feuer nicht nur als Brandbeschleuniger wirken, sondern auch Gift freisetzen
- Die durch den **Klimawandel** verursachten Überschwemmungen und extremen Wetterereignisse
- Problematische technische Rettungen
- **Demografischer Wandel**
- **Gefahrenstoffe** im Alltag
- **Erhöhtes Verkehrsaufkommen** auf Straße und Schiene

Schildern Sie uns, wie Sie sich als freiwillige Feuerwehr mit guten Ideen, Projekten und Konzepten auf die Veränderungen einstellen und mit neuen Vorgehensweisen zukunftsfähig werden – oder bereits sind.

Feuerwehrhelden gesucht!

Zusätzlich werden wieder einzelne Feuerwehrfrauen und -männer für herausragendes Engagement in Gefahrensituationen geehrt. Alle Bürger Hessens sind eingeladen, ihren persönlichen „Feuerwehrhelden“ vorzuschlagen.

Einsendeschluss: 17.08.2018.

Die Bewerbungsunterlagen finden Sie ab sofort online.

Wir freuen uns auf Ihre Ideen und wünschen viel Erfolg!

Dotiert mit insgesamt

6.000 €

www.hessischer-feuerwehrpreis.de



In Kooperation mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen.

LFVHessen

Sparda-Bank

www.sparda-hessen.de

In diesem Jahr im Rheingau-Taunus-Kreis

43. Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr

Der 43. Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr fand vom 27. bis 29. April im Rheingau-Taunus-Kreis statt, Gastgeber war die Kreisjugendfeuerwehr Rheingau unter der Leitung von Benjamin Schaich.



Melissa Ambrosius und Jana Ritter berichten von der Tätigkeit des Jugendforums

Am Beginn des Delegiertentages stand in diesem Jahr nicht die obligatorische Sitzung der Landesjugendleitung, sondern die Verabschiedung von Holger Schönfeld (siehe separater Artikel). Holger Schönfeld wurde nach 39-jähriger Tätigkeit als Bildungsreferent der Hessischen Jugendfeuerwehr durch den Präsidenten des LFV Dr. Ralf Ackermann in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Direkt im Anschluss ging es dann stilecht für den Rheingau zum Empfang der Landesjugendleitung im Weingut C. Belz. Nachdem bereits rund 70 Delegierte

am Freitag den Weg nach Eltville, Kiedrich und Rüdesheim gefunden hatten, standen dann am Samstag vormittag die Fachworkshops auf dem Programm. Das Leit-Thema war Social Media, berichtet wurde dabei unter anderem über die Mediennutzung von Jugendlichen, die praktische Nutzung von Instagram und Facebook und die Gefahren bei der Nutzung von Social-Media. Aber es wurde auch ein ganz praktischer Workshop zur Erstellung von kurzen Clips für die sozialen Netze angeboten. Alle Teilnehmer zeigten sich sehr zufrieden mit den angebotenen Inhalten.



Staatsminister Peter Beuth überreicht den Förderbescheid für 2018 für die Hessische Jugendfeuerwehr an Landesjugendfeuerwart Markus Potthof.

Am Nachmittag wurde dann der Rheingau erkundet, vom Kloster Eberbach bis hin zur Stadtführung in Rüdesheim war auch hier ein breites Angebot auf die Beine gestellt worden. Am Abend dann versammelten sich die Delegierten zum Bunten Abend. Der Auftritt des Comedians »Gude Gert« stand dabei im Mittelpunkt. Aber natürlich bot der Abend auch genügend Zeit für Fachgespräche rund um die Jugendarbeit in den Hessischen Jugendfeuerwehren.

Formeller Teil der Delegiertenversammlung

Am Sonntag dann folgte der formelle Teil der Delegiertenversammlung im Bürgerhaus Kiedrich. Dabei war die Liste der Gäste sehr hochkarätig. Innenminister Peter Beuth hatte seinen Staatssekretär Werner Koch mitgebracht, aus dem Hessischen Landtag war der Fraktionsvorsitzende Torsten Schäfer-Gümbel ebenso vor Ort wie Landrat Frank Kilian, Bürgermeister Winfried Steinmacher (übrigens in seiner Dienstuniform der Feuerwehr Kiedrich) sowie der Abteilungsleiter Ministerialdirigent Gunnar Milberg aus dem HMdIS. Die Deutsche Jugendfeuerwehr war vertreten durch den stellv. Bundesjugendleiter Mathias Görgen ebenso wie die Unfallkasse Hessen mit Heike Duffner als langjähriger Partner der Hessischen Jugendfeuerwehr. Erstmals dabei in neuer Funktion war der erst eine Woche zuvor gewählte Vizepräsident des Landesfeuerwehrverbandes Norbert Fischer.

Erfreuliche Entwicklung: Gestiegene Mitgliederzahlen zu bilanzieren

In Mittelpunkt des Berichtes von LJFW Markus Potthof standen die gestiegenen Mitgliederzahlen, ein deutliches Plus von gut 3 % auf rund 26.500 Mitglieder konnten die hessischen Jugendfeuerwehren im letzten Jahr verzeichnen. Zurückzuführen ist dies auf die engagierte Arbeit der Jugendfeuerwehrwarte vor Ort und die Unterstützung durch die Werbekampagne mit Captain Firefighter und Hydro-Girl. Aber auch kritische Fragen wurden beleuchtet, insbesondere die zunehmende Belastung der Jugendfeuerwehrwarte durch Vorschriften und Verwaltungsaufgaben, beispielsweise auf dem Kinder- und Jugendhilfe-Verwaltungs-Vereinfachungs-Gesetz, das wieder einmal die Erfassung neuer Statistiken durch die Betreuer erfordert. Hier fordert die Hessische Jugendfeuerwehr eine deutliche Entlas-



Torsten Schäfer-Gümbel, Minister Peter Beuth und Staatssekretär Werner Koch gut gelaunt im Plenum.

tung und keine weiteren Vorschriften in dieser Gestalt.

LFV-Vizepräsident Norbert Fischer bedankte sich namens des Präsidiums für die gute Zusammenarbeit, die konstruktiven Gespräche und die erfolgreiche Jugendarbeit der hessischen Jugendfeuerwehren. Er stellte in seiner Ansprache unter anderem die Arbeit der Landesjugendleitung heraus, die auch die Jugendfeuerwehren in ihrer Arbeit vor Ort unterstützen kann.

Unterstützung durch das Land Hessen

Innenminister Peter Beuth ging in seiner Ansprache ebenfalls auf die steigenden Mitgliederzahlen ein. Weiterhin verdeutlichte er die Anstrengungen des Landes Hessen im Hinblick auf den Neubau des Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrums in Marburg-Cappel. Er betonte noch einmal, dass hier kurzfristig der Spatenstich für den Umbau



KJFW Benjamin Schaich (Rheingau) übergibt symbolisch die Verantwortung für den nächsten Delegiertentag an KJFW Christian Polster (Werra-Meißner)



Die Landesjugendleitung zusammen mit den KJFW Benjamin Schaich (Rheingau), stellv. KJFW Marc Kremer und Vizepräsident Norbert Fischer vor dem exemplarisch durch Peter Beuth übergebenen Zelt für die Jugendfeuerwehren.

erfolgen wird. Im Gepäck hatte er nicht nur den Förderbescheid für die Hessische Jugendfeuerwehr über rund 160.000 Euro, sondern auch ein Geschenk für alle Kreisverbände der Jugendfeuerwehr. Jeder Kreisverband erhält aus den Beständen des

Katastrophenschutzes jeweils acht Mannschafts-Zelte sowie 100 Betten. Für diese absolut gelungene Überraschung bedankte sich Markus Potthof ausdrücklich bei Peter Beuth. Zum Abschluss eines gelungenen Delegiertentages wurde durch die

Delegierten beschlossen, dass der 44. Delegiertentag im Jahr 2019 im Werra-Meißner-Kreis stattfinden wird.

*Markus Potthof,
Landesjugendfeuerwehrwart*

Holger Schönfeld verabschiedet

Nach 39 Jahren Tätigkeit für die Hessische Jugendfeuerwehr wurde Holger Schönfeld im Rahmen des Delegiertentages in Kiedrich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Dank und Anerkennung wurde seitens des Arbeitgebers durch den Präsidenten des LFV Hessen Dr. Ralf Ackermann, die Hessische Jugendfeuerwehr, Innenminister Peter Beuth, die Kreisjugendfeuerwehrwarte sowie den Teamer-Arbeitskreis ausgesprochen.

Viel habe sich in den letzten 39 Jahren verändert und weiterentwickelt, aber er könne insbesondere nicht sagen, dass Goethes Faust »Nun steh ich hier, ich armer Tor und bin so klug als wie zuvor« für seine Tätigkeit bei

der Hessischen Jugendfeuerwehr gelten würde, führte Holger Schönfeld in seinen Dankesworten aus. Viel sei passiert, viele Wege wurden fortschrittlich begleitet und die Hessische Jugendfeuerwehr sei nicht nur mit ihrer Bildungsarbeit immer Vorreiter für die Jugendfeuerwehren in Deutschland gewesen. Diese Prozesse habe er in seiner Tätigkeit immer gern begleitet und mitgestaltet, sagte Holger Schönfeld. Jugendfeuerwehrarbeit sei für ihn immer Passion und nicht nur ein »Job« gewesen.



Langjährige Wegbegleiter aus dem Führungsteam der HJF überraschten Holger Schönfeld mit einem in Bronze gegossenen »Hugo«.

Vielfältiges Engagement

Seine vielfältigen Tätigkeiten und Engagements – angefangen beim Lauffeuer, der Redaktion Florian Hessen, dem Aufbau und der Entwicklung des Teamer-Arbeitskreises, der Entwicklung des Maskottchens Hugo bis hin zur Gestaltung des Bildkalenders der Hessischen Jugendfeuerwehr und nicht zuletzt auch der Schriftenreihe »Kübelspritze« – würdigten die Redner in ihren Beiträgen im Rahmen der offiziellen Verabschiedung am Freitag sowie der Delegiertenversammlung am Sonntag.

Viele Geschenke wurden überreicht – angefangen beim Hessenlöwen durch Minister Peter Beuth, einem Reisegutschein, einer Bildcollage im PopArt-Stil bis hin zu einem absoluten Unikat – einem in Bronze gegossenem Hugo. Die Hessischen Jugendfeuerwehren haben Holger Schönfeld viel zu verdanken. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Holger und wünschen ihm für seinen Ruhestand alles erdenklich Gute!

rechts: In Anerkennung seiner Verdienste überreichte Staatsminister Peter Beuth den »Hessenlöwen« an Holger Schönfeld.

unten: Am Vorabend der Versammlung gab es einen »individuellen Abschied«, an der auch Ehefrau Jutta herzlich gedankt wurde.



Aus der Arbeit der Fachgremien

Fachausschuss Technik

Der Fachausschuss Technik Hessen – wer sind wir??

Der Fachausschuss Technik ist ein teils benanntes, teils gewähltes Gremium von Vertretern der Feuerwehren von AGBF und dem LFV Hessen.

Der FA Technik setzt sich zusammen aus Berufs-, Werk- bzw. hauptamtlichen Feuerwehreinsatzkräften, Vertretern der Freiwilligen Feuerwehren sowie geladenen Fachgästen der Unfallkasse Hessen, dem Hessischen Innenministerium, dem Technischen Prüfdienst, der Hessischen Landesfeuerwehrschule sowie Vertretern aus entsprechenden Untergremien (Tauchen, Bekleidung, o.vgl.). Die Mitglieder kommen in der Regel aus dem Bereich Feuerwehrtechnik.

Das Gremium trifft sich zweimal pro Jahr und berät über aktuelle Probleme, die die Feuerwehrtechnik betreffen. Es werden Informationen beispielsweise aus anderen Fachgremien besprochen

sowie aktuelle Veränderungen der Normung diskutiert.

Der Vorsitzende des Fachausschusses nimmt regelmäßig an den entsprechenden Sitzungen auf Bundesebene teil, in denen vorab aktuelle Themen diskutiert und bearbeitet werden.

Diese Informationen werden dann auf Länderebene verteilt. bzw. es erfolgen Abfragen und Rückmeldungen zu Sichtweisen gewisser Fakten.

Die in den Gremien besprochenen und entschiedenen Informationen enden meist in entsprechenden Publikationen für die Feuerwehren oder als Vorlagen für andere Findungs- und Entscheidungsprozesse der deutschen und hessischen Feuerwehren.

Als Besonderheit für den FA Technik Hessen ist anzuführen, dass der Vorsitzende von den Freiwilligen und den hauptamtlichen Mitgliedern gewählt wurde und es somit nur eine Spitze gibt, die beide Bereiche auf Bundesebene vertritt. Durch diese Zusammenlegung

sind Reibungsverluste minimiert und die Außenwirkung als einheitliche Meinung aller Feuerwehren in Hessen ist stärker. Der FA Technik kann jederzeit von allen Mitgliedern der verschiedenen Feuerwehren kontaktiert werden, wenn bei der Problemlösung Hilfestellung erforderlich ist oder man weitergehende Informationen zu aktuellen technischen Problemen benötigt.

Neue Fakten zum Trinkwasserschutz bei Einsätzen der Feuerwehr (DVGW Arbeitsblatt W 405)

Die Normung für den oft erwähnten »Systemtrenner« befindet sich kurz vor dem Abschluss. Eine Veröffentlichung ist nach unserer Kenntnis für Juni geplant. Es wird daher erwartet, dass bis Ende des Jahres erste Modelle durch die Industrie auf dem Markt vorgestellt werden, welche die Anforderungen der Norm erfüllen. Der Systemtrenner soll – laut den uns vorliegenden Informationen – in der Größenordnung eines Zumschers Z4 mit einem Gewicht von unter einem kg und einem Druckverlust von weniger als 1 bar bei einem Durchflussvolumen von 1.600 l/min realisiert werden.

Der Arbeitskreis Technik der deutschen Feuerwehren (AGBF Bund) erarbeitet derzeit eine Infobroschüre, in der die wichtigsten einzuhaltenden Regeln und Fakten für zukünftige Beschaffungen in diesem Bereich verständlich erklärt dargestellt werden.

Der Grundsatz bleibt aufrecht, dass im Rahmen von Armaturenbeschaffung Handlungsbedarf besteht, sprich: Die alten Armaturen durch neue, zugelassene ersetzt werden müssen. Ebenso müssen wasserführende Fahrzeuge mit der nach den Vorgaben des Trinkwasserschutzes ausgerüsteten Technik ausgestattet werden.

Als wichtiger Hinweis ist anzuführen, dass die in den beiden Jahren neu beschafften Armaturen mit Rückflussverhinderern, wie bereits beschrieben, weiterhin als »Stand der Technik« eingesetzt werden dürfen und nicht nochmals ersetzt werden müssen (Grundsatz: Mindestens zwei unabhängige



Die Mitglieder des Fachausschusses Technik des LFV und der AGBF bei Ihrer Frühjahrstagung am 25. April 2018.

Rückflussverhinderer in der Löschwasserentnahmestrecke).

Für bereits beschaffte Systemtrenner sind nach Veröffentlichung der Norm ggf. Konformitätserklärungen der Hersteller einzuholen, dass diese Geräte die Vorgaben erfüllen. Wenn diese nicht erteilt werden können, sind diese ggf. zu ersetzen.

Bei weitergehenden Fragen diesbezüglich können alle Mitglieder der Feuerwehren sich gerne an den Fachausschuss Technik wenden.

Projektarbeit Vergabe

Wie bereits oben beschrieben, ist es Ziel des Fachausschusses für Technik, Hilfestellungen für die Feuerwehren in Hessen anzubieten.

Das zentrale Thema, welches alle Feuerwehren regelmäßig beschäftigte und vor große Herausforderungen stellt, ist die Vergabe von Fahrzeugen und Einsatzgerätschaften.

Zum einen durch die ständig veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, zum anderen aber aufgrund der stetig komplexer werdenden Leistungsbeschreibungen und Bewertungsmatrizen sind wir der Meinung, dass dies auch für sehr erfahrene Beschaffer jedes Mal aufs Neue eine riesige Herausforderung darstellt.

Der Fachausschuss will deshalb – wie es bereits früher schon der Fall war – Muster-Leistungsbeschreibungen sowie Hilfestellungen zu dieser komplexen Thematik erarbeiten und dann zentral über die Homepage des LFV Hessen zur Verfügung stellen.

Mitglieder des Fachausschuss werden sich in Kürze treffen und damit beginnen, Fakten diesbezüglich zusammenzutragen und dann, beginnend mit einer LB und einer Musterbewertung, eine Hilfestellung zu geben. Wir sind uns bewusst, dass auch bei entsprechenden Vorlagen jede Feuerwehr noch für ihre individuelle Beschaffung Anpassungen vornehmen muss, denken aber, dass die grundsätzliche Arbeit damit reduziert und damit vorrangig dem Ehrenamt gute Hilfestellung gewährt werden kann.

Für Anregungen, Hilfestellungen oder Vorschläge diesbezüglich sind wir gerne empfänglich und dankbar.

Weiterhin möchten wir diesbezüglich noch auf die Fachempfehlung »Beschaffung« des AK Technik Bund verweisen, die sehr ausführlich die Herausforderungen und zu beachtenden Abläufe

bei einem Beschaffungsprozess beschreibt.

Die nächste Tagung des Fachausschusses findet im November 2018 in Oberaula statt.

Tobias Winter
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Gesundheitsmanagement, Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) und Rettungsdienst

Im Jahr 2018 fand erst eine Sitzung statt, die aber einen brisanten Inhalt hatte.

So berichtete unser Mitglied, Landesfeuerwehrarzt Stefan Thiel, dass zurzeit eine Anpassung der Belastungen bei der Präventionsuntersuchung G 26.3 in Planung ist.

Zukünftig soll es dann keine Unterscheidung der Geschlechter bei der zu leistenden Wattzahl beim Belastungs-EKG geben. Im Weiteren werde auch die Begrenzung der Wattzahl ab einem bestimmten Alter entfallen.

Diese geplanten Änderungen könnten einen sehr großen Einfluss auf einsatzfähige Atemschutzgeräteträger bei Freiwilligen und Beruflichen Feuerwehren haben.

Der Landesfeuerwehrarzt sowie unser betreuendes Präsidiumsmitglied Uwe Sauer werden dem Präsidium unsere Befürchtung vortragen.

In der Planung ist ein sogenannter Refresher-Tag für die Absolventen des Lehrgangs »Führen und Leiten PSNV«. Ziel dieses Tages soll es sein, aktuelle Entwicklungen oder geänderte Gesetzeslagen mitzuteilen und einen großen Raum für den Austausch zu haben.

Im Auftrag des Landesfeuerwehrverbandes soll im vierten Quartal ein erster »Runder Tisch« mit allen Landesverbänden, die sich PSNV auf die Fahne geschrieben haben, durchgeführt werden.

Wir wollen versuchen, eine gemeinsame Linie zu erarbeiten für Ausbildung, Einsatz, Fortbildung und Einsatzszenarien bzw. Einsatzstichworte zu finden.

Ein Fernziel muss es sein, den Bereich PSNV beim Hessischen Ministerium des Innern (HMDIS) im Bereich Katastrophenschutz zu etablieren und die Aufnahme in das Katastrophenschutzkonzept des Landes Hessen zu erreichen. Bereits im Januar fand der mittlerweile dritte Lehrgang »Führen und Leiten PSNV« des Landesfeuerwehrverbandes Hessen statt.

Nachdem alle Teilnehmer das Lehrgangsziel erreicht haben, verfügt der Bereich PSNV mittlerweile über fast 80 in der Führungslehre ausgebildete Einsatzkräfte PSNV.

Aber auch hier haben wir ein Ziel.

Dieser Lehrgang muss mittelfristig an der Hessischen Landesfeuerwehrschule unterrichtet werden, da dort zentral die Hessische Ausbildung für Brand- und Katastrophenschutz erfolgt.

Der Vorsitzende des Fachausschusses war beim Versicherungsseminar des LFV und bei einer Fortbildungsveranstaltung des KfV Bergstraße jeweils mit einem Vortrag zum Thema PSNV und dem Projekt »Nur für uns« des LFV vertreten.

Friedrich Schmidt
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe

Überarbeitung der Feuerwehr-Dienstvorschrift 2

Die Ergebnisse der durchgeführten Regionalkonferenzen wurden durch die HLFS zusammengeführt und in die Schulleiterkonferenz eingebracht. Hierbei hat sich deutlich gezeigt, dass die im Eckpunktepapier der UAG der Projektgruppe Dienstvorschriften erwähnten wesentlichen Veränderungsnotwendigkeiten die Meinungen der Basis widerspiegeln. Ebenso ist die Meinungsbildung in den Bundesländern, die die Regionalkonferenzen durchgeführt haben, nahezu deckungsgleich. Wesentliche regionale Unterschiede, wie sie im Vorfeld erwartet wurden, haben sich nicht gezeigt. Dies macht die umfassende Überarbeitung der Ausbildungsvorschrift umso wichtiger.

In unserer Übersicht (*gelbe Kästen rechts*) sind die Auszüge aus den Ergebnissen der hessischen Konferenzen zusammengestellt.

Die vollständige Übersicht wird auf der Homepage des LFV veröffentlicht. Auch über den jeweiligen Bearbeitungsstand werden wir auf der Homepage berichten.

Führungskräftequalifikation außerhalb der Landesfeuerwehrschule

Vom Präsidium des LFV und dem HMdluS wurde eine AG Führungsqualifikation einberufen und folgender Arbeitsauftrag erteilt:

Erarbeiten Sie Möglichkeiten, um zusätzliche Angebote zur Stärkung der sozialen Kompetenz von Führungskräften zu realisieren.

Mitglieder der AG

Landesfeuerwehrschule HLFS:
Maikranz, Frank (AG Vorsitzender)
Kauffunger, Marco

Landesfeuerwehrverband LFV:
Bonn, Richard (FA AEW), i. V. Lauer, Carsten (FA AEW)
Kinkel, Oliver (MTK)

Auszüge aus den Ergebnissen der hessischen Konferenzen I

Die neue FwDV 2 ...

- ... muss flexibler sein!
- ... muss auf tatsächlich erforderliche Lernziele abzielen!
- ... sollte praxisnäher sein! (bei Zeitersparnis?)
- Mehr Praxis, weniger Theorie
- TM I und II Ausbildungsgruppen auch IKZ vor F-I beginnend bis Ende F-II
- Als Rahmenplan aber flexibler und praxisorientierter.
- Entstauben des Lehrplanes / Wissens / Didaktik
- ... sollte Lehrgangsinhalte prüfen (z.B. Funklehrgang, Kartenkunde)
- In den Modulen beschränken auf Kernkompetenzen
- ... soll mehr praktische Inhalte enthalten!
- ... soll leicht verständlich sein!
- ... soll frei von unnötigen theoretischen Wissen gehalten werden.
- ... soll bundeseinheitlich sein – ortsunabhängige Ausbildung ermöglichen.
- ... soll einheitliche Ausbildung gewährleisten!

Auszüge aus den Ergebnissen der hessischen Konferenzen II

Die lernergebnisorientierte Ausbildung ...

- ... muss das Ziel sein.
- ... ist so handlungsorientiert wie möglich, so lernziellastig wie nötig.
- ... muss modular und flexibel sein (Basis / Aufbau).
- ... ist frei von unnötiger Theorie.
- ... ist praxisorientiert.
- .. hat zentrale Lerninhalte
- ... erzeugt Handlungskompetenz.
- ... ist allgemein anwendbar
- ... kann dort wo möglich angewendet werden.
- ... setzt eine entsprechende Vorbereitung (Teilnehmer/Ausbilder) voraus.
- ... setzt einheitliche Ausbildungsunterlagen voraus.
- ... beginnt mit Vermittlung handwerklicher Grundtätigkeiten.
- ... setzt einheitliche Ausbildungsunterlagen voraus.
- ... setzt eine vergleichbare Ausbildung auf Bundesebene voraus.

Berufsfeuerwehren AGBF Hessen

Both, Uli (BF F)
Schallmayer, Clemens (BF DA)
Werkfeuerwehren WFV Hessen:
Herwig, Holger (WF Merck)
Behrendt, Stefan (WF Fraport AG)

Im Rahmen zweier Workshops an der HLFS wurden das Thema aufgearbeitet, Ansätze aufgezeigt und bewertet

und letztlich ein Vorschlag erarbeitet. Hierzu wurden zwei Workshops durchgeführt:

1. Workshop 31.10. bis 1.11.2016

Impulsreferate und Erarbeitung des Konzeptes:

Ziel der Seminare ist es, Führungskräfte der Feuerwehr in ihren Führungskom-

Auszüge aus den Ergebnissen der hessischen Konferenzen III

Was sollten wir in der Feuerwehrausbildung verbessern?

Einheitliche Zentrale
 Ausbildungshilfen
 »Train the trainer« Dezentrale Weiterbildung
 Verzahnung JF- / FF-Ausbildung
 Abstimmung Zeit und Ziele
 Modularer Aufbau
 Erhöhung Praxisbezug
 Zugang: weitere Kompetenzen
 Notwendigkeit Prüfungen?
 Anerkennung organisationsfremder Ausbildung
 Standortausbildung
 Weniger Schräubchenkunde
 Zeitlich flexibler
 Geringe Regelungstiefe
 Entschlacken
 Hin zu Handlungssituationen, Lernziele ade
 Keine Zeitvorgaben
 Stärkere Funktionsausbildung – Wer braucht auf welcher Ebene was?

petenzen weiterzubilden. Ein weiterer Effekt ist der Nutzen, den jede/-r Feuerwehrangehörige für sich selbst für das private Umfeld bzw. für die beruflichen Tätigkeiten aus den Veranstaltungen zieht.

Die Seminarinhalte sind frei gehalten; es geht also nicht um spezielle Feuerwehrthemen, sondern um Führungsaufgaben und -tätigkeiten im Allgemeinen. Das ausgestellte Zertifikat soll auch die Möglichkeit bieten, dem Arbeitgeber gegenüber diese Qualifikation als Mehrwert nachzuweisen. Dies sollte den Arbeitgebern auch als Anreiz dienen, dieses private Engagement für eine Weiterqualifikation durch Freistellung von der Arbeit zu unterstützen.

Hierzu sollte:

- Die Seminarreihe Führungslehre um einen Baustein »Umgang mit der Zeit« erweitert werden.
- Das Seminar Führungslehre – Baustein A – zukünftig auch als Veranstaltung außerhalb der HLFS auf Landkreisebene angeboten. Hierfür ist ein entsprechendes Curriculum in Zusammenarbeit mit der

Frankfurt University of Applied Sciences erarbeitet worden.

- Auf Landkreisebene soll ein Vorbereitungseminar für Führungskräfte (soziale Kompetenz) angeboten werden. Die Veranstaltung richtet sich an zukünftige Führungskräfte-Anwärter. Die Teilnehmer/innen sollen einen Einblick in die an Führungskräfte gestellten Anforderungen erhalten sowie selbst reflektierend und auf Wunsch mit Feedback durch die Referenten Ihre Eignung bewerten können.

Die Seminarkosten soll die HLFS tragen. Geplant sind ein bis zwei Seminare pro Landkreis und Jahr.

2. Workshop 27.9.17

Präsentation der Ergebnisse

Nach der Genehmigung der beantragten Mittel für die Durchführung der beiden Seminare auf Kreisebene beauftragt die HLFS einen Anbieter mit der hessenweiten Durchführung der Seminare. Der oder die beauftragten Anbieter sollen sich im Rahmen der AG »Führungsqualifikation« vorstellen.

Danach wird eine »Kick-Off-Veranstal-

tung« stattfinden inkl. Einladung an die Presse und eine Berichterstattung in den Medien.

Für die Durchführung der beiden Seminare soll eine Checkliste zur Durchführung erarbeitet werden.

Durchführung der Seminare

Seitens der HLFS werden keine Reisekosten und kein Tagegeld übernommen. Eine Pauschale für die Verpflegung, die Räumlichkeiten und die Medienausstattung wird geprüft.

Für die Umsetzung der Vorgaben des ausgewählten Anbieters (Räumlichkeiten, Medienausstattung, etc.) sind, wie bei den Lehrgängen außerhalb der HLFS, die jeweiligen Landkreise verantwortlich.

Wie bisher muss das Seminar »Persönlichkeit und Führungsverhalten« (Baustein A) als Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar »Stress und Führungsverhalten« (Baustein B) absolviert werden. Hierbei gibt es keine Unterscheidung, ob das Seminar auf Kreisebene oder an der HLFS absolviert wurde. Die Seminare finden analog zum Baustein A in ziviler Kleidung statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dem Seminar zur »Führungsnachwuchskompetenz« erhalten auf Wunsch ein mündliches Feedback. Eine Rückmeldung an die Leiterin oder den Leiter der Feuerwehr bzw. an andere Vorgesetzte erfolgt nicht.

Um die Auslastung bei der Durchführung der Seminare zu gewährleisten, prüft der LFV die Terminabsprachen, für die aber die jeweiligen Landkreise selbst verantwortlich sind.

Geplante Arbeitsgruppe zum Thema »Heißausbildung«

Als Erweiterung der bereits existierenden Lernunterlagen »Innenangriff« und »Hohlstrahlrohre« möchte der FA AEW eine Arbeitsgruppe einrichten lassen, die sich mit der Thema der einheitlichen, erweiterten Ausbildung im Atemschutzsinsatz (Heißausbildung) beschäftigt. Bereits jetzt sind vielfältige Aktivitäten in diesem Sektor auf der Ebe-

ne der Feuerwehren, aber auch dem privaten Markt vorhanden. Daher ist die Zielsetzung einer solchen AG, eine Rahmenempfehlung zu erstellen, die die Voraussetzungen schaffen soll, eine gleichlautende Ausbildung auch bei Beauftragung von privaten Anbietern sicherstellen zu können. Über den wei-

teren Fortgang werden wir berichten, würden uns aber bereits jetzt freuen, wenn wir aus den Reihen der Feuerwehren Anregungen erhielten.

Carsten Lauer
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Information und Kommunikation

Digitalfunknetz

Nachdem sich nunmehr komplett Hessen im Wirkbetrieb des Digitalfunks befindet, arbeitet man von Seiten des PTLV die offenen Punkte aus dem bereits bekannten Katalog der Feinjustierungsmaßnahmen ab. Hier wurden 14 der 88 benannten Projekte seit 2017 umgesetzt.

Die von Fachausschuss und Präsidium geforderten Kreisbefahrungen durch das PTLV zur erneuten Kontrolle der Netzabdeckung und Identifikation eventuell erforderlicher netztechnischer Nachbesserungen für die Pageralarmierungen wurden durchgeführt und einer Auswertung zugeführt. Die in diesen Besprechungen zusätzlich identifizierten Bereiche mit Netzunterversorgung oder Alarmierungsproblematiken finden sich leider nicht in den Listen der Feinjustierungsmaßnahmen wieder, obwohl auch hier dringender Handlungsbedarf besteht.

Eine Freigabe der Repeaterlösung für kleinere Gebiete mit Versorgungsproblemen durch die BDBOS ist nach den uns vorliegenden Informationen wohl auch noch nicht erfolgt.

Je größer die Fläche, in der neben dem gesamten Funkverkehr auch die Alarmierung in Tetra erfolgt, umso mehr werden Maßnahmen gegen Netzausfälle erforderlich.

Rückfallebenen für die Alarmierung – wie zum Beispiel die Verwendung von exponierten Antennenstandorten für die Sirenenalarmierung, GSM Alarmierung/Information, Verwendung von Basisstationen im »fallback-Betrieb« und weitere Möglichkeiten sind noch

nicht beschrieben und entsprechende Tests stehen ebenfalls noch aus.

Netzhärtung und Notbetrieb sind weitere aktuelle Themenbereiche die in der gleichnamigen Arbeitsgruppe, die sich aus Mitgliedern der Abteilung V, dem PTLV sowie dem Fachausschuss Information und Kommunikation (FA IuK) zusammensetzt, zeitnah besprochen werden sollten.

Nach Informationen des PTLV werden sukzessive Notstromversorgungen von Basisstationen sowie redundante Bauteile und Anbindungen errichtet oder beschafft. Auch stehen mittlerweile mehrere mobile Basisstationen für den Einsatz bei Ausfällen von wichtigen Basisstationen zur Verfügung, die innerhalb weniger Stunden eingerichtet werden können.

Pager

Der Abruf der Tetra-Pager bei der Fa. Airbus (Cassidian) nähert sich mittlerweile der 50.000er-Marke. Die zügige Umstellung auf die digitale Alarmierung erscheint immer wichtiger, da derzeit schon nicht mehr benötigte Standorte analoger Funktechnik abgebaut werden um die Funktionalität der vorhandenen analogen Umsetzer zur Durchführung der analogen Alarmierung und Auslösung der Sirenen sicherstellen zu können.

Die Updateproblematik konnte gemeinsam mit PTLV und Fa. Airbus einer Lösung zugeführt werden, die den zeitlichen Aufwand zur Fehlerbehebung doch wesentlich reduzierte, obwohl auch hier jeder Pager noch einmal programmiert werden musste.

Reparatur, Beratung und allgemeiner technischer Service der Fa. Airbus sind Kernpunkte der Diskussion mit der Fa. Cassidian, die immer noch einer Verbesserung bedürfen.

Ein Parallelbetrieb von digitaler und analoger Alarmierung muss bis zum Abschluss der Netzertüchtigungsmaßnahmen möglich sein, deren Abschluss sich wohl über das geplante Ende des Jahres 2018 hinaus erstrecken wird.

Dies gerade auch im Hinblick auf den Start des Vergabeverfahrens der digitalen Sirenensteuergeräte, welche mittlerweile erfolgt ist. Nach Ende der Abgabefrist, Zuschlagserteilung und der Hoffnung auf ein nicht stattfindendes Klageverfahren durch unterlegene Bieter, hat die Firma, die den Zuschlag erhält bis zu einem Jahr Zeit das entsprechende Steuergerät neu zu entwickeln, da bisher solche Geräte noch nicht auf dem Markt vorhanden sind. Mit einer Markverfügbarkeit kann daher frühestens Anfang bis Mitte des Jahres 2019 gerechnet werden.

Leitstelle

Die geplante Inbetriebnahme der Leitstellen Schwalm-Eder und Darmstadt-Dieburg konnte auf Grund weiterer notwendiger Entwicklungsmaßnahmen der ausführenden Firma Conet noch nicht erfolgen.

Derzeit ist geplant, in den hessischen Leitstellen zunächst die Hardware und Tische zu tauschen, jedoch bis zur Fertigstellung der Softwarekomponenten durch die Fa. Conet das alte Notrufabfragesystem »Norumat« in der neuen Umgebung weiter zu betreiben.

Auch hier ist eine sehr zeitnahe Fertigstellung der Software dringend erforderlich, um die Möglichkeiten, die der Digitalfunk bietet, auch nutzen zu können.

Updates

Das nächste Update der Funkgeräte (1-2018), welches außer einem neuen Codeplug auch ein neues Firmwareupdate auf die Version MR 17 beinhaltet, steht kurz bevor. Fachausschuss und Expertenrunde werden hierbei im Vor-

feld wieder in einen Test der Funktionalitäten mit einbezogen.

Das Ausrollen des Updates soll Ende des 2. Quartals 2018 erfolgen.

Warenkorb

Der Warenkorb der Fa. Motorola wurde überarbeitet und den Bedarfsträgern erneut zur Verfügung gestellt. Die Preisgestaltung wurde angepasst und der Inhalt ergänzt. So finden sich darin zum Beispiel neue Gerätegenerationen und ein spezielles Handmikrofon. Einiges davon ist erst mit dem Funkgeräteupdate 1-2018 verfügbar oder kann ab dann sinnvoll eingesetzt werden.

ZMS (Florix)

Auch im Jahr 2018 steht die interne Programmüberarbeitung und Modernisierung der Anwendung im Vordergrund. Aktuell umgesetzte Punkte können aus den Newslettern entnommen werden,

die den Ansprechpartnern der Landkreise zur Verfügung gestellt wurden oder sind in den jeweiligen Release-Dokumentationen nachzulesen.

Der Import der Pagerdaten (Massenimport) ist mittlerweile umgesetzt und wurde entsprechend getestet.

Das Informationssystem wurde mittlerweile im System eingefügt. Hier können unter dem Kartenreiter Informationen auf der ersten Seite Handlungsanweisungen, Releasehistorien und Programmbeschreibungen, etc. angeschaut und heruntergeladen werden.

Hauptarbeitsgebiet ist derzeit die Bewertung der Fehlermeldungen und Wünsche, sowie deren Umsetzung im Programm.

Durch Mitglieder des FA IuK wurden Arbeitsgruppen zu den folgenden Themen unterstützt:

- AG Oberfläche (mittlerweile abgeschlossen)
- Überarbeitung/Neubewertung von Trackereinträgen

- Korrekturen in der Statistikauswertung
- Menüvereinigung
- Datenschutz
- Ausbildungsstatistik
- KatS Ergänzungen (Wartungen)
- eVA
- Jahresstatistik
- FwDV2

Neue größere Projekte können nach derzeitigen Planungen frühestens ab dem 2. Halbjahr 2018 in Angriff genommen werden.

Hierzu gehören unter anderem:

- Gebührenabrechnung
- Fakturierung
- Atemschutz
- Statistik und Atemschutznachweis
- Einsatzberichtswesen
- Ergänzungen KatS (Gesamtkonzept Katastrophenschutz)
- Anpassungen der MAT im Technik Modul

Horst Friedrich
Fachausschussvorsitzender

Arbeitsgemeinschaft der Freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehren (AFBF)

Die Arbeitsgemeinschaft der Freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehr hat sich in ihrer jüngsten Sitzung unter anderem mit der zunehmenden Belastung von Führungskräften beschäftigt. Nach Einschätzung aller Stadtbrandinspektoren geraten ehrenamtliche Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehren, bedingt durch steigenden Verwaltungsaufwand und höhere zeitliche Anforderungen, zunehmend an Grenzen. Unabhängig vom Einsatzdienst erfordert die ehrenamtliche Führung von Feuerwehren auch immer häufiger die Teilnahme an Besprechungen während der Arbeitszeit. Deshalb wird insbesondere die Nachwuchsgewinnung von Führungskräften, die sich für Wahlämter zur Verfügung stellen, zum immer größeren Problem.

Die Arbeitsgemeinschaft hält die Ansätze, die die Novellierung des HBKG in

dieser Frage vorschlägt, für nur bedingt tauglich. Die Möglichkeit zur Einrichtung von hauptberuflichen Führungsfunktionen kann eine Lösung sein. Hier sind aber bislang wesentliche Fragen nicht beantwortet – etwa die Vereinbarkeit der unbefristeten Festanstellung mit der zeitlichen Begrenzung von Wahlämtern oder die grundsätzlichen Voraussetzungen für die Anstellung als hauptamtliche Führungskraft einer Freiwilligen Feuerwehr. Es erscheint derzeit kaum vorstellbar, dass ehrenamtliche Führungskräfte unter weitgehend ungeklärten Rahmenbedingungen eine Anstellung anstreben.

Die Arbeitsgemeinschaft hält es deshalb für sinnvoller, ehrenamtliche Führungskräfte verstärkt von Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Außerdem wäre beispielsweise zu prüfen, ob für ehrenamtliche Führungskräfte der Feuerwehr

analog zur Regelung in der Hessischen Gemeindeordnung der Anspruch auf Freistellung für die Übernahme dienstlicher Aufgaben erweitert werden kann. Die Arbeitsgemeinschaft regt an, sich über diese und weitere Modelle zur Entlastung mit interessierten Führungskräften auszutauschen, um praxisnahe Vorschläge zu entwickeln.

Die Zusammenarbeit mit den Freiwilligen Feuerwehren aus Städten mit hauptamtlichen Feuerwehren soll intensiviert werden. Marc Prause von der Feuerwehr Marburg hat an der jüngsten Sitzung der AFBF teilgenommen und wird voraussichtlich künftig Bindeglied zwischen beiden Arbeitsgemeinschaften sein.

Dr. Michael Horn
Fachausschussvorsitzender

Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) in Hessen

Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren hat sich gemeinsam mit den Leitern der Feuerwehren in den Sonderstatusstädten wieder als konstruktiver und vertrauensvoller Partner des Landesfeuerwehrverbandes in einer Vielzahl von Themen im Brandschutzwesen, Katastrophenschutz sowie Rettungsdienst engagiert. Hierzu wurden Stellungnahmen zu Gesetzesvorlagen oder zu Fachthemen erarbeitet und an relevanten Stellen, z.B. in Fachausschüssen, Arbeitskreisen usw. diskutiert. Hierbei konnte die AGBF ihren Beitrag zur Weiterentwicklung des integrierten Gefahrenabwehrsystems der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr in Hessen leisten.

Diese Themenschwerpunkte beschäftigten die AGBF im Berichtszeitraum besonders:

Schaffung eines neuen Ausbildungsweges für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst

Das Vorhaben, einen zweiten Ausbildungsgang zur Erlangung der Qualifikation für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst zu etablieren, befindet sich inzwischen auf der Zielgeraden. Es bewährt sich hierbei, den seit einigen Jahren etablierten Ausbildungsberuf Werkfeuerwehrfrau/Werkfeuerwehrman, welcher mit einer IHK-Prüfung endet, als Basis zu verwenden. Die BF Frankfurt ist Vorreiter und zentraler Organisator seitens der öffentlichen Feuerwehren und wird als erste den neuen Ausbildungsgang anbieten und durchführen. Der Zugang wird allen öffentlichen Feuerwehren offen stehen, die hauptamtliches bzw. hauptberufliches Personal beschäftigen. Aktuelle laufen die erforderlichen Maßnahmen, um das bestehende Berufsbild des Werkfeuerwehrmannes/-frau umzubenen in IHK-geprüften Feuerwehrmann/-frau.

Feuerwehr-Laufbahnverordnung

In einem sehr intensiven Diskussionsprozess ist es gemeinsam mit der Abteilung V des HMdIS gelungen, die FwLV zu überarbeiten und damit die rechtlichen Voraussetzungen für die zukünftigen Laufbahnausbildungen zu schaffen.

Nun gilt es, die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den mittleren und gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst (APOmgD) zu überarbeiten.

Katastrophenschutzkonzept Hessen

Die AGBF bringt sich über den Fachausschuss KatS des LFV intensiv ein, um das sehr gute KatS-Konzept des Landes mit den vielfältigen Sonderschutzplänen weiterzuentwickeln. Leider sind alle Anstrengungen, eine gemeinsame Lagedarstellungs- und Kommunikationssoftware für alle Unteren KatS-Behörden, die Oberen und die Oberste KatS-Behörde erfolgreich beim Land Hessen anzuregen, bisher nicht erfolgreich. Die Polizei hat inzwischen eine solche Softwarelösung angeschafft. Bleibt abzuwarten, ob sich die Landesregierung auch für die Gefahrenabwehrbehörden des Katastrophenschutzes für eine solche sinnvolle Lösung entscheiden kann. Wichtig ist dann natürlich, dass diese Software auch in allen Unteren KatS-Behörden zur Anwendung kommt!

Rettungsdienst

Im Rettungsdienst beschäftigten uns die Strukturfragen, die aufgrund der nicht im ausreichenden Maße leistungsstarken Struktur zur Versorgung von ambulanten Patienten derzeit von der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen und den Krankenkassen angestoßen wurden. Hier gilt es, die Strukturellen Unterschiede in der präklinischen Versorgung herauszuarbeiten und klarzustellen,

dass der Rettungsdienst hier keinerlei Ursachenverantwortung trägt. Ebenso sind unsere Integrierten Leitstellen für den Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst keine geeignete Zielscheibe in dieser Diskussion. Selbstverständlich verschließen wir uns keinen besseren Lösungen, wenn diese nachgewiesenermaßen tatsächlich dazu geeignet sind, eine bessere Qualität in allen für uns relevanten Bereichen zu geringeren Kosten zu erzielen.

Vorbeugender Brandschutz

Die AGBF-Hessen hat sich innerhalb des Landes, aber auch bundesweit, in die Diskussion zur Brandsicherheit von Fassaden eingebracht. Eine gute Basis hierfür ist die Sammlung der relevanten Brandereignisse von Fassadenbränden, die die BF Frankfurt angelegt hat und kontinuierlich fortführt. Auch wenn die Fassade des Hochhauses in London nicht mit einem WDV-System gedämmt war, so war und ist es dennoch richtig, die hiesige Problematik der Brandausbreitung und Folgen bei Bränden von WDVS-gedämmten Wohnhäusern unterhalb der Hochhausgrenze zu beleuchten und wichtige, lebensrettende Forderungen zur Verbesserung der Sicherheit für die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Gebäude aus Sicht der Feuerwehr in die öffentliche und bauaufsichtliche Diskussion einzubringen. Leider ist die Problematik auch im Entwurf der neuen Hessischen Bauordnung aus Sicht der Feuerwehren nicht gelöst! Es bleibt abzuwarten, ob sich in der politischen Diskussion an dieser uns wichtigen Stelle zum Schutze der Bewohnerinnen und Bewohner solcher Häuser noch etwas bewegen wird.

Die Anforderungen des Feuerwesens sind in einem von AGBF-Bund und DFV gemeinsam veröffentlichten Merkblatt eingeflossen. Dieses kann und soll auch seitens der Feuerwehren verbreitet werden und dient uns als Diskussionsgrundlage in öffentlichen und /oder bauaufsichtlichen Diskussionen zu diesem Thema und sichert das einheitliche argumentative Auftreten der Feuerwehren!

Novellierung HBKG

Auch die AGBF hat eine umfangreiche Stellungnahme zur Novellierung des HBKG erarbeitet und eingegeben. Leider sind fast keine Hinweise der AGBF in den vorliegenden Entwurf aufgenommen worden. Die AGBF bedauert dies ausdrücklich, ist es doch »unser« aller Feuerwehrgesetz, mit dem wir an der Basis primär arbeiten müssen. Es ist deshalb unverständlich, warum die Hinweise der Basis nicht in angemessener Weise berücksichtigt wurden. Auch hier hoffen wir auf den weiteren politischen Prozess und dass wir in diesem doch noch die uns wichtigen Forderungen in das Verfahren werden einbringen können.

Personalien

Zum 30. April 2018 ist der Direktor der Branddirektion in Frankfurt am Main, Prof. Reinhard Ries, nach etwas mehr als 25 Dienstjahren als Leiter der BF in den Ruhestand getreten. Reinhard Ries hat sich um den Brandschutz in Frankfurt am Main und in Hessen verdient gemacht und hat ein »geordnetes« und gut bestelltes Haus an seinen Nachfolger, Ltd. Branddirektor Karl-Heinz Frank übergeben. Die AGBF wünscht Kollegen Frank für seine neue Aufgabe alles Gute und viel Erfolg.

Dipl.-Ing. Uwe Sauer
Vorsitzender AGBF

Eine gute und informative Präsentation zum vermutlichen Änderungsumfang finden Sie auf der Homepage der Architekten und Stadtplanerkammer Hessen: <https://www.akh.de/akademie/hessischer-brandschutztag/>

Den derzeitigen Stand (Anhörungsverfahren) der Hessischen Bauordnung findet man hier:

<https://hessischer-landtag.de/node/2558>

Novellierung der Gefahrenverhütungsschauverordnung

Der Fachausschuss hat darüber hinaus die Positionen der AGBF und LFV beim Innenministerium zur anstehenden Novellierung der GVSVO eingebracht. Hier wird vermutlich Ende 2018 eine überarbeitete Verordnung verabschiedet.

Positive Änderungen ergeben sich nachzeitigem Stand vermutlich im Bereich einer Konkretisierung des Prüfungsumfanges, der Qualifikation und der Verantwortlichkeiten.

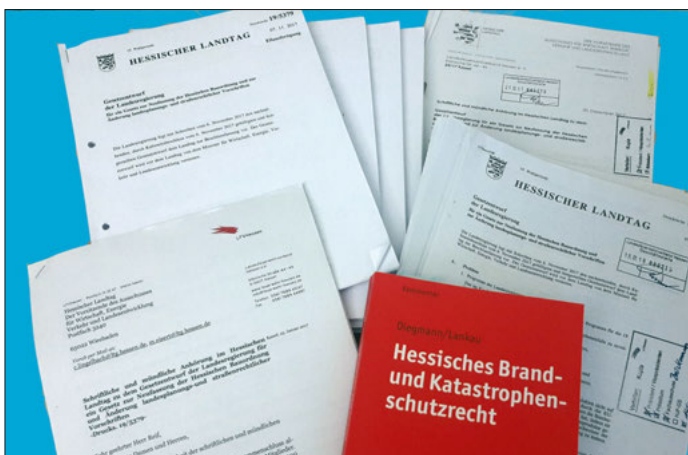
Vermutlich können im nächsten Infodienst Details bekanntgegeben werden.

Fachausschuss Vorbeugender Gefahrenschutz (VB/G)

Novellierung der Hessischen Bauordnung

Im Zuge der Landtagsanhörung zur Novellierung der Hessischen Bauordnung hat der FA VB/G des LFV seine Positionen, vertreten durch den Präsi-

ten als Sonderbau eingestuft. Gemäß Musterbauordnung ist die Einstufung ab 12 Betten vorgesehen. Weiterhin wurde der Einsatz von Wärmedämmverbundsystemen ohne weitere Maßnahmen wie z.B. die nicht konsequente Anbringung von Brandriegeln kritisiert.



Abschließend wurden im Statement von Ralf Ackermann eine frühzeitige Einbindung des Brandschutzes im Baugenehmigungsverfahren und ein umsichtiger Umgang mit Holzbaustoffen in Bezug auf Brandschutz-

vorgaben gefordert. Vermutlich wird in 2018 eine neue Hessische Bauordnung mit Musterverwaltungsrichtlinie eingeführt. Inwieweit die Eingaben zur Landtagsanhörung berücksichtigt wurden, kann zum Redaktionsschluss noch nicht abschließend bekannt gegeben werden.

denten Ralf Ackermann, in der mündlichen Landtagsanhörung eingebracht. Schon im Sommer 2017 wurde eine erste Stellungnahme eingereicht. Der LFV fordert eine Angleichung an den Sondertatbestand der Musterbauordnung. So werden in Hessen immer noch Beherbergungsstätten erst ab 30 Bet-

Mustermerkblatt Feuerwehrpläne

Das bereits kommunizierte und in Teilen vorgestellte Merkblatt wurde nochmals im Fachausschuss Brandschutz des Innenministeriums vorgestellt.

Weiterhin wurden die Ideen und Entwürfen an den DIN Normen Arbeitskreis weitergegeben, der bereits im April 2018 das Thema auf der Tagesordnung hatte.

Bis zu einer Überarbeitung der entsprechenden DIN Norm, wird der LFV die Merkblätter zur Verfügung stellen.

Bei Bedarf bitte Mail an vb@feuerwehrhessen.de

Anmelden nicht vergessen

Sachverständigen-Lehrgang 2018 vom 03.09.–28.09.2018 an der HLFS in Kassel.

Michael Brückmann
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit

Im vergangenen Jahr konnte auf dem Hessentag in Rüsselsheim den Besuchern der Landesausstellung ein neuer Stand des Landesfeuerwehrverbandes mit einem modernen Design und zeitgemäßer Technik präsentiert werden. Ideen zur Neukonzeption dieses Standes wurden zuvor in verschiedenen Fachausschusssitzungen erarbeitet und unter Beteiligung von Mitgliedern des Fachausschusses Öffentlichkeitsarbeit mit der Messebaufachfirma abgestimmt. Die Gestaltung des Hessentagsstandes stellte sich für den Fachausschuss damit aber nicht abgeschlossen dar. Aus den Erfahrungen des Hessentags 2017 ergaben sich weitere Ideen und Anregungen, die zu einer weiteren Überarbeitung des Standes führten. Eine der Überlegungen unseres Fachausschusses geht jedoch über die materielle Präsenz des LFV Hessen hinaus: Können wir auch die personelle Besetzung

des Standes optimieren? Uns wurde berichtet, dass zum Teil Probleme bestehen, den Stand personell zu besetzen. Aus der Not heraus wurden wohl Personen mehr oder weniger zum Dienst in der Landesausstellung verpflichtet. Können diese dann den LFV und damit unser hessisches Feuerwehrwesen nach außen hin wirklich positiv darstellen? Aktuell prüfen wir deshalb die Möglichkeit, ein Kompetenzteam zu bilden, welches alljährlich auf dem Hessentag eingesetzt wird. Für uns ist klar, dass hierzu ein Gesamtkonzept gehört, welches auch eine Ausbildung und ein einheitliches Erscheinungsbild des Kompetenzteams beinhaltet. Und natürlich müssen auch die finanziellen Rahmenbedingungen geklärt sein. Bislang ist es nur eine Idee, die es in den nächsten Fachaussitzungen zu verfeinern und im Sinne der Klärung der finanziellen Umsetzungsmöglichkeiten zu bearbeiten gilt.



Seit vielen Jahren dabei, der LFV in der Halle 1 der Landesausstellung.

Schon jetzt seien jedoch diejenigen aufgerufen, sich bei uns zu melden, die an einer Mitarbeit in einem solchen Kompetenzteam interessiert sind.

Ein weiteres Dauerthema des Fachausschusses Öffentlichkeitsarbeit ist die Überarbeitung einer Präsentation, welche den LFV bei den Bürgermeisterseminaren oder im Lehrgang »Leiter einer Feuerwehr« an der HLFS darstellen soll. Die aktuell benutzte Präsentation war doch etwas in die Jahre gekommen und nicht mehr zeitgemäß.

Wir haben uns gegen den einfachen Weg entschieden, der nur eine textliche Überarbeitung und einen Austausch von Bildern bedeutet hätte. Uns war wichtig, den LFV und die Leistungen unserer Feuerwehren mit dieser Präsentation zielgruppengerecht, positiv und so nachhaltig darzustellen, dass auch nach dem Seminar/Lehrgang diese Inhalte bekannt bleiben und in unserem Sinne weiter getragen werden. Schnell wurde dabei dann klar, dass eine solche Präsentation auch Ziele und Visionen des Verbandes darstellen muss, die allein durch den Fachausschuss nicht erarbeitet werden können.

Auf Vorschlag unseres Fachausschusses wird es deshalb sobald wie möglich einen Workshop geben, der diese Zukunftsfragen erarbeitet, um hieraus Ziele des LFV zu definieren und Strategien zu entwickeln. Ein spannendes, jedoch aus unserer Sicht ganz wichtiges Projekt, denn: Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg!

Thomas Schmidt
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Recht und Organisation

Der Fachausschuss Recht und Organisation konnte aus organisatorischen Gründen im Berichtszeitraum bedauerlicherweise nicht tagen, so dass ein Arbeitsbericht dem kommenden LFV-Infodienst vorbehalten ist. Gleichwohl soll nicht versäumt werden, dass der Fachausschuss – nach Mei-

nungsaustausch im Umlaufverfahren – festgestellt wissen möchte, dass der Inhalt des zwischenzeitlich vorgelegten Gesetzentwurfes zu § 12 Abs. 11 HBKG nicht im Ansatz mit den Beratungsergebnissen des Fachausschusses übereinstimmt, der Fachausschuss sich mit dem nunmehrigen Inhalt des Gesetzes-

entwurfes keinesfalls einverstanden erklärt und er hierzu fortgesetzten und grundlegenden Handlungs- und Änderungsbedarf sieht.“

Dr. jur. Ullrich Laabs
Fachausschussvorsitzender

Sozialreferent

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) hat sich eindeutig dafür ausgesprochen, dass mit der neuen »DGUV-Vorschrift 49« eine Unfallverhütungsvorschrift für die Feuerwehren geschaffen wird, die praktikabel ist und somit das Ehrenamt fördert, ohne die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Feuerwehrangehörigen zu beeinträchtigen. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hatte bisher Bedenken gegen die neuen Formulierungen des § 6 und § 7 in dem UVV-Entwurf. Es konnte jetzt, nach längeren Beratungen, eine Einigung zwischen allen Beteiligten erreicht werden. Nach einem Beschluss der DGUV-Mitgliederversammlung in den kommenden Wochen ist die neue UVV Feuerwehren gültig. Sie muss dann noch von der Unfallkasse Hessen (UKH) ein-

geführt werden, was spätestens im Herbst dieses Jahres erfolgen sollte.

Nach zwei tödlichen Dienstunfällen ist die »Soziale Absicherung« von Lebenspartnern eine hochaktuelle Angelegenheit. Versorgungsansprüche haben bisher nur Lebenspartner innerhalb der geschützten Begriffe »Ehe oder eingetragene Partnerschaften«. Eine generelle Änderung der Sozialen Gesetzgebung (SGB) - nur für den Bereich der Feuerwehren - durch den Bund ist nicht möglich. Der Landesfeuerwehrverband (LFV) sowie auch der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) sind in Gesprächen mit den Unfallkassen bemüht, über die Mehrleistungen eine »Soziale Absicherung« zu erreichen.

Zur Information über das umfangreiche Regelwerk des Versicherungsschutzes wurde vom Landesfeuerwehrverband LFV-Hessen am 17. Februar 2018 wieder ein Tagesseminar durchgeführt.

Alle Bereiche der gesetzlichen Unfallversicherung, der Zusatzversicherung in Hessen (gemäß HBKG) und auch der Vereinsversicherung (Floriansvertrag) wurden ausführlich dargestellt. Vertreter der Unfallkasse und der Sparkassenversicherung standen für Fragen zur Verfügung. Dabei wurde die Notwendigkeit einer frühzeitigen Abstimmung mit allen Beteiligten – insbesondere bei der Unfallmeldung – deutlich. Für weitere Informationen und Fragen steht der Sozialreferent jederzeit gerne zur Verfügung. Die Unterlagen des Seminars sind bei der Geschäftsstelle und dem Sozialreferenten erhältlich. Alle Sitzungen des Rentenausschusses der Unfallkasse Hessen wurden besucht und die »Feuerwehrspezifischen Anträge« geklärt.

Ralph Stühling
Sozialreferent

Fachausschuss Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte

Neben der Betreuung einschlägiger historischer Aktivitäten in der Fläche durch die einzelnen Mitglieder des FA in ihren jeweiligen Heimatregionen ist die Arbeit des Fachausschusses zunehmend stärker mit den Aktivitäten des Haus der deutschen Feuerwehren/Deutsches Feuerwehr-Museums Fulda (HdF/DFM) vernetzt. Von diesem Synergieeffekt profitieren alle Beteiligten und das DFM mit seiner dünnen Personaldecke ist besonders froh über den kollegial-kameradschaftlichen Austausch innerhalb dieses Gremiums.

Im Zuge der Neuausrichtung des DFM zu einem Haus der deutschen Feuerwehren steht auch der Brückenschlag der Historie zur Gegenwart im Fokus der Aktivitäten. Dies bezieht sich nicht nur auf die in der Erstellung befindliche Datenbank der Führungskräfte hessischer Feuerwehren bis in die jüngere Vergangenheit, sondern hat sich augenscheinlich auch im Programm des letzten Feuerwehrhistorischen Seminars unter dem Motto »Umbrüche« im



Februar 2018 niedergeschlagen, das wir in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte des Deutschen Feuerwehrverbandes organisiert haben.

Als Ausgangspunkt haben wir das Jahr 2018 gewählt, denn 2018 jährt sich das Ende des 1. Weltkrieges zum 100sten Mal. Fünf Referatsblöcke boten willkom-

menen Anlass, um sich vor dem Hintergrund von geschichtlichen Umbrüchen mit ausgewählten Aspekten der Feuerwehrgeschichte auseinanderzusetzen und sich, ausgehend von der Gegenwart, wie in einem »Bergwerk der Geschichte« nach unten vorzuarbeiten. Der zu diesem Fachseminar erschiene Tagungsband ist über Book on



»Der Tagungsband ist über Book on Demand aufgelegt worden ([www. bod.de](http://www.bod.de)) und über den regulären Buchhandel beziehbar«, erläuterte Rolf Schamberger bei der Vorstellung des Werkes.

Demand aufgelegt worden (vgl. [www. bod.de](http://www.bod.de)) und bequem über den regulären Buchhandel beziehbar (Schamberger, Rolf (Bearb.), Umbrüche, Tagungsband, 6. Feuerwehrhistorisches Fachseminar, Hrsg.: Deutsches Feuerwehr-Museum, Fulda, 2018, ISBN 978-3-7460-9696-4).

FA-Mitglied Ralf Keine hat gleich zwei Beiträge aus Hessen beige-steuert, darunter den Einführungsvortrag unter dem Titel »Wann endet der Luftkrieg?« über die spektakuläre Evakuierungsaktion in Frankfurt/M. nach dem Fund einer Luftmine vom Typ HC 4000 am 29. August 2017.

Unter die Haut ging auch seine zweite Präsentation über seine umfangreichen

und sorgfältig recherchierten Aspekte zum Thema »Jüdisches Leben und Feuerwehr Frankfurt«

Neue Sonderabteilung

Ein Höhepunkt zum Jahresende 2017 war die gemeinsam mit der UKH projektierte und von letzterer finanzierte Sonderabteilung unter dem Titel »Wir schützen die, die uns schützen.« Mit dieser nach dem neuesten Stand multimedialer Präsentationsmöglichkeiten aufwändig ausgestatteten und über 6 m Breite großzügig dimensionierten Wandvitrine konnte getreu nach dem Motto »Feuerwehr ist Mensch und Technik« besonders der »Faktor

Mensch« erneut in den Mittelpunkt gerückt werden. Gerhard Fiedler von der UKH steuerte die historischen Informationen zur Geschichte der Unfallversicherung von 1877 bis in die Gegenwart bei, der Filmemacher Christian Kretschmar konzipierte und realisierte einen spannenden Kurzfilm rund um den aktuellen Feuerwehralltag und der Kunstmaler Marcus Vallböhmer hielt Schlaglichter in hochwertigen Acrylgemälden fest, die wie ein großformatiges Puzzle arrangiert sind. Das Ganze wurde von der Kreativabteilung der UKH durch Sabine Longerich und Cordula Kraft mit großem Engagement betreut. Dieses Projekt wurde in der letzten Ausgabe des Infodienstes (Nr. 48. S. 10 – 13) ausführlich vorgestellt.

Sonderausstellung zum LSHD

In Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft für historischen Luft- und Katastrophenschutz haben das HdF/DFM und der FA eine neue Sonderausstellung zum Thema Luftschutzhilfsdienst (LSHD) erarbeitet.

Diese 1957 ins Leben gerufene Hilfsorganisation war für den Schutz der Zivilbevölkerung im militärischen Verteidigungsfall vorgesehen und ein »ungeliebtes Kind« des Kalten Krieges. Grundlage hierfür war das am 9. Oktober 1957 in Kraft getretene »Erste Gesetz über Maßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung (1. ZBG)«.

Es wurden große Mengen an hochwertigster technischer Ausstattung beschafft, jedoch die vorgesehene Zahl an freiwilligen Helfern konnte aus vielfältigen Gründen nicht einmal ansatzweise angeworben werden.

Die atomare Bedrohung wurde in den Wirtschaftswunderjahren zwar einerseits weitgehend erfolgreich verdrängt, die Perspektive, nur in einem Kriegsfall von eher apokalyptischem Ausmaß zum Einsatz kommen zu können, war andererseits wohl keine ausreichende Motivation für ein kontinuierliches ehrenamtliches Engagement. Viele der Fahrzeuge konnten mangels Personal nicht einmal die vorgeschriebenen



Der Entwurf für die Vitrine von Marcus Vallböhmer gab schon einen ersten Eindruck von diesem schlussendlich überaus repräsentativen »Kunstwerk« für die Sonderabteilung der Unfallkasse Hessen.



Die Ausstellungseröffnung war angelegt als Auftaktveranstaltung für den Internationalen Museumstag in Hessen. Den besonderen Stellenwert der bis Ende 2019 laufenden Sonderausstellung stellten heraus: Dr. Christoph Weltecke, Vizepräsident DFV und LFV Hessen (links oben); Patrick Burghardt (rechts oben), Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst; Dr. Thomas Wurzel (links unten), Vorsitzender des Hessischen Museumsverbandes und Museumsleiter Rolf Schamberger M.A.

monatlichen 50 km an Bewegungsfahrten absolvieren.

Das umfangreiche Material selbst durfte nicht im Rahmen der Bewältigung einer nicht militärisch verursachten Katastrophenlage (Hochwasser, Erdbeben etc.) herangezogen werden. 1962 geschah es dann doch – wenn auch widerrechtlich – in Folge der verheerenden Flutkatastrophe in Hamburg.

1968, d. h. bezogen auf das Jahr 2018 vor 50 Jahren, wurde der LSHD aufgelöst und seine Bestände in den erweiterten Zivilschutz überführt, der für alle Belange ziviler Notstände zuständig war. Diese in der westlichen Hälfte des Besucherdepots realisierte Sonderausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt eines professionellen Museums und einer Privatinitiative, die sich als Interessengemeinschaft der Pflege des materiellen Erbes eines fast vergessenen Kapitels deutscher Nachkriegsgeschichte widmet.

Angesichts der gegenwärtigen geopolitischen Spannungen ist das Thema beängstigend aktuell und zeigt eindrucksvoll auf, welche gesellschaftspolitische Relevanz Museen mit ihren dargebotenen Inhalten einnehmen können.

Rolf Schamberger
Fachausschussvorsitzender



Brandschutzerziehung und -aufklärung

Mitglieder des Fachausschusses:

Tanja Bretthauer, Conny Fackert, Dieter Ide, Benjamin Karg, Karlheinz Ladwig, Dirk Wächtersbach; Vorsitzender des FA B&B Thomas Hain.

Der Schwerpunkt der Arbeit des Fachausschusses B&B im 4. Quartal 2017 und 1. Quartal 2018 lag in drei Themengebieten

- 1.** Mitwirkung im Projekt »Mehr Feuerwehr in die Schule«, Umsetzung des Kooperationsvertrags zwischen Kultusministerium und Landesfeuerwehrverband
- 2.** Überarbeitung und Anpassung vorhandener Brandschutzordner auf einen aktuellen Stand
- 3.** Änderung der Ausbildung für Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in eine Grundausbildung und verstärkte Schulung in Modulen, die überwiegend als Tagesseminare durchgeführt werden
- 4.** Verbandsarbeit, Mitwirkung auf Bundesebene über den Gemeinsamen Fachausschuss des Deutschen Feuerwehrverbands und der vfdb
- 5.** Vorbereitung und Durchführung zur Vorstellung an einem Seminartag »Mehr Feuerwehr in der Schule« am 24.02.2018 in Usingen

Zu 1.

Weiterhin fanden zusammen mit Vertretern von HMdI und HMK Sitzungen der Steuerungsgruppe statt, an denen Vertreter des Fachausschusses teilnahmen. Für neue Unterrichtsvorlagen und die Brandschutzordner wurde eine weitere Klausurtagung des Fachausschusses und weitere Mitarbeiter aus der Steuerungsgruppe HMK/HdMI an der Landesfeuerwehrschule durchgeführt. Die Koordination auch zu den Modellregionen und den Ministerien erfolgt in erster Linie über SBI Michael Grau für die Ministerien und Norbert Fischer aus dem Präsidium des LFV. Die öffentlichen Feuerwehren vor Ort werden durch Karl-

heinz Ladwig (Feuerwehr Hanau) aktiv in den Sitzungen des Regionalausschusses und in der Steuerungsgruppe vertreten.

Zur Information der betreffenden Schul- und Feuerwehrleitungen finden nun eine Fachtagung am 24.02.2018 in Usingen sowie drei weitere Info-Veranstaltungen zum Thema: »Mehr Feuerwehr in die Schule« im

- April 2018, in Herborn
 - Mai 2018 in Fulda
 - und im Juni 2018 in der HLFS statt.
- Die Einladungen erfolgen noch über die bekannten Wege.

Zu 2

Lange schon bestehen Wünsche nach neuen allgemein gültigen und aktuellen Vorlagen zur Brandschutzerziehung und Aufklärung in Hessen. Die Arbeiten an den neuen Ordnern gehen gut voran. Die seit mehreren Jahren immer wieder aufkommenden Urheberrechte aller möglicher Vorlagen oder Ideen hatten die Arbeiten mehrfach blockiert oder zurückgeworfen. Dieses Problem scheint nun auch gelöst. Die Ordner sind in der zweiten Anpassungsphase.

Zu 3.

Im Jahr 2017 wurde die Ausbildung neuer BrandschutzerzieherInnen an der HLFS auf einen Grundlehrgang reduziert. Es liegen nun erste Erfahrungen aus den Ein-Tages-Seminaren vor. Die Rückmeldungen der Teilnehmer wie auch der Referenten sind überaus positiv. Endlich gibt es für BrandschutzerzieherInnen und -aufklärerInnen eine Weiterbildungsmöglichkeit durch die Landesfeuerwehrschule. Themenmodule waren u.a. Medien in der Brandschutzerziehung, Brandschutzaufklärung für und mit Senioren, Aktuelles und Neuerungen zu Rechtsgrundlagen.

Für das Jahr 2018 sind als Themen vorgesehen: Einweisung von Gruppen-/Zugführern als Ausbilder in den Öffentlichen Feuerwehren für »Brandschutzhelfer nach DGUV 205-023 und ASR A2.2«, BrSE bei Menschen mit Behin-

derungen, Aktuelles und Neuerungen aus den Rechtlichen Grundlagen, und zwei Seminartage zum Projekt »Mehr Feuerwehr in die Schule« am JFwAz Marburg-Cappel.

Zu 4.

Bei zwei Tagungen auf Bundesebene war der LFV Hessen durch Angehörige des Fachausschusses vertreten. Insbesondere im Vortragsprogramm des Bundesfachkongresses zu Brandschutzerziehung und -aufklärung im KIEZ Frauensee war Hessen durch die Feuerwehr Hanau (Karlheinz Ladwig), Feuerwehr Frankfurt am Main (Jürgen Walter) und die Arbeitsgruppe »Modellregion Mehr Feuerwehr in die Schule« (Michael Grau) vertreten.

Zu 5.

Die Mitglieder des Fachausschusses haben sich in verschiedenen Sitzungen und Besprechungen bemüht, für die Tagung am 24. Februar ein interessantes Programm zusammenzustellen und hoffen, dass die aufgezeigten Themen, Vorträge und Ausstellungen Ihr/Euer Interesse und Zustimmung fanden. Dabei wurden den Teilnehmern Vorgaben und Möglichkeiten zur Brandschutzaufklärung in den Schulen sowie zur Umsetzung und Gestaltung des Rahmenvertrags zwischen LFV und den Ministerien für Inneres und für Kultus aufgezeigt.

Besonderes Interesse lag natürlich bei den Möglichkeiten der »Förderrichtlinie von freiwilligen Schulangeboten der Feuerwehren und im Katastrophenschutz mitwirkenden Hilfsorganisationen«. Im Nachgespräch zeigten sich viele Feuerwehren interessiert, jedoch sahen auch einige die sich abzeichnenden personellen Schwierigkeiten für Vorhaben über drei, sechs oder zwölf Monate. Ein Lösungsansatz wie Freiwilliges Soziales Jahr ist ein Weg, der aber auch hier gründlich in Bezug auf die notwendigen Rahmenbedingungen geprüft werden muss. Dies gilt für die Kosten oder die Betreuung vor Ort wie auch für die eventuelle Aufrechnung auf notwendige dauerhafte Planstellen, um nur drei Aspekte aufzuzeigen.

Abgerundet wurden die Vorträge durch eine kleine Fachaussstellung. Weitere Informationen zu den o.a. Terminen für Folgeveranstaltungen im folgenden Bericht »Mehr Ehrenamt in die Schule« von Sabine Stuhlmann, HMK.

Der Fachausschuss bedankt sich auf diesem Wege bei den Kameraden und Kameradinnen aus der Brandschutzerziehung für Anfragen und Anregungen aus der Praxis und wird weiterhin versuchen diese Anregungen umzusetzen.

Ebenso bedanken sich die Referenten und Referentinnen des Fachausschusses bei der Hessischen Landesfeuerwehrschule und deren MitarbeiterInnen für die Unterstützung bei der Durchführung der Seminare.

Ein besonderer Dank an die Damen und Herren der Geschäftsstelle des LFV Hessen für die vielfältige Hilfe auch in schwierigen Zeiten.

Thomas Hain

Fachausschussvorsitzender

Zu den bisherigen kommen in diesem Jahr zwei neue Angebote. Im Oktober wird es erstmalig einen Wochen-Lehrgang »Kinderarbeit in der Feuerwehr« geben. Dieser beinhaltet die Lehrgänge »Grundlagen für die Arbeit mit Kindern unter 10 in der Feuerwehr« und »Rechte und Pflichten«. Im November wird dann erstmals ein Lehrgang »Experimentieren mit der Kindergruppe« angeboten.

Der erste Lehrgang »Grundlagen für die Arbeit mit Kindern unter 10 in der Feuerwehr« fand bereits im April 2018 statt. 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschäftigten sich intensiv mit der Gestaltung von Gruppenstunden und Dienstplänen für die Kinderfeuerwehr. Dabei wurden die verschiedensten Aspekte vom Umgang mit »schwierigen« Kindern bis hin zu den rechtlichen Grundlagen beleuchtet. Mit dem Lehrgang werden den Teilnehmenden grundlegende Hinweise für die Arbeit mit Kindern zwischen 6 und 10 Jahren vermittelt und konkrete Anregungen für die Arbeit vor Ort gegeben.

Die Weiterentwicklung der bestehenden Lehrgänge und die Entwicklung weiterer Angebote für die Aus- und Fortbildung der Betreuerinnen und Betreuer der Kindergruppen in den Hessischen Feuerwehren wird weiterhin ein Schwerpunkt der Arbeit des AK Kinderfeuerwehr im LFV Hessen darstellen.

Karin Plehnert-Helmke

Arbeitskreis Kindergruppen im LFV Hessen

Mehr als 10.000 Mitglieder in den hessischen Kinderfeuerwehren

Zum Ende des Jahres 2017 waren 10.930 Kinder Mitglied in einer von 869 Kindergruppen in den Hessischen Feuerwehren. Damit setzt sich der positive Trend fort. Auch die Jugendfeuerwehren profitieren von den Aktivitäten der Kindergruppen, im Jahr 2017 sind 1327 Kinder von der Kindergruppe in die Jugendfeuerwehr übergetreten.

Um die Aus- und Weiterbildung der Betreuer und Betreuerinnen in den Kinderfeuerwehren zu verbessern, wurde das Angebot an Lehrgängen am JFAZ ausgeweitet. Die Bezeichnung des Lehrgangs »Pädagogisches Arbeiten mit Kindern unter 10 Jahren« wurde in »Grundlagen für die Arbeit mit Kindern unter 10 in der Feuerwehr« geändert. Der Lehrgang »Kreativität in der Kindergruppe« findet 2018 vom 07.12. bis 09.12.2018 statt.

Jahresstatistik 2017					
	2013	2014	2015	2016	2017
Kindergruppen	547	638	735	815	869
Mitglieder gesamt	6602	7724	8748	9644	10.930
Jungen	4292	5006	5703	6341	7190
Mädchen	2310	2718	3045	3303	3740
Übertritte Kindergruppe					
→ Jugendfeuerwehr	681	806	987	1153	1327

Quelle: ZMS, Jahresstatistik Jugendfeuerwehr Hessen Gesamt vom 7. 5. 2018



In Gruppenarbeit erstellen die TeilnehmerInnen Ausbildungseinheiten für die Kinderfeuerwehr



Spiele, hier zur Gruppeneinteilung, werden ausprobiert.

Nachwuchsgewinnung und Vereinsarbeit waren die Themen Delegierten-Versammlung der Landesfeuerwehrmusik

Mit den Schwerpunkten Nachwuchsgewinnung und Vereinsarbeit beschäftigte sich die diesjährige Landesfeuerwehrmusikversammlung. Sie fand am 4. März in Bad Sooden-Allendorf statt. Ferner wurde turnusmäßig der komplette Musikausschuss neu gewählt.



Der neu gewählte Musikausschuss

In seinem Bericht, der vor allem einen Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre bot, hob Landesstabführer Jochen Rietdorf hervor, dass mit Natascha Winter im vergangenen Jahr die lange vakante Stelle der Jugendwartin erfolgreich besetzt werden konnte, nachdem Frau Winter zunächst »kommissarisch« tätig war.

Winters erstes Großprojekt war die Organisation des Tagesseminars am 17. Februar in Petersberg, über das sie der Versammlung berichtete. Obwohl sehr interessante und praxisnahe Themen von hochkarätigen Dozenten dargeboten wurden, waren lediglich 22 Teilneh-

mer aus 13 Vereinen erschienen. Trotz dieser geringen Teilnahme konnte das Seminar dennoch stattfinden. Winters Résumé: »Die Teilnehmer fanden die Auswahl der Themen und die Dozenten gut ausgewählt und abwechslungsreich, sie haben viel dazu gelernt, was sie für die Arbeit und Entwicklung in den Vereinen nutzen können.«

Da leider eine rückläufige Teilnahme an den Seminarangeboten dieser Art zu beobachten ist, sei es wünschenswert, wenn die hessischen Feuerwehrmusiker die Fortbildungsangebote des Verbandes verstärkt nutzten, da diese auch in Zukunft angeboten werden, um die

Basis und die Vereine zu unterstützen und bei der Weiterentwicklung zu helfen.

Auf diese Weiterbildungsangebote ging Landesausbildungsleiterin Anja Kirchhof in ihrem Rechenschaftsbericht ein. Im Jahr 2017 waren in zehn Kreisen 15 Lehrgänge und Workshops angeboten worden, mehr als 300 Musiker hatten diese Veranstaltungen besucht und erfolgreich absolviert. Der 2016 überarbeitete Stoffplan und die Organisation der Leistungslehrgänge konnten im intensiven Dialog mit Dozenten und Prüflingen weiter praxisgerecht modifiziert werden.



Torsten Ellmann referierte zu den Problemen der Vereine



Kreisstabführer Lothar Theisen zum Thema Mitglieder-gewinnung

Für den Dialog mit den Vereinen der hessischen Feuerwehrmusik plädierte auch Medienwart Michael Thron. In seinem Kurzreferat stellte er den im vergangenen Jahr modernisierten Webauftritt vor und rief dazu auf, mit Informationen aus dem Vereinsleben (Auftritten, Freizeitaktivitäten o.ä.) wie auch Ankündigungen von Auftrittsterminen den Informationsfluss lebendig zu halten. Mit einer zukunftsorientierten Vereinsführung vor den Herausforderungen einer sich verändernden Gesellschaft beschäftigte sich in seinem Referat Torsten Ellmann, stellvertretender Bundesmusikdirektor. Da man jetzt andere Rahmenbedingungen vorfinde, müsse die Laienmusik modernisiert und angepasst werden. Die demografische Ent-

wicklung spiele bei der Altersstruktur eine große Rolle. Viele Vereine werden aus diesen Gründen in den nächsten Jahren ihre Arbeit einstellen müssen. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, sollten möglichst viele Kinder zum Erlernen eines Instrumentes in einem Musikverein animiert werden. Aber: So schnell sich Jugendliche Vereinen anschließen, so schnell beendeten sie auch wieder ihre Mitgliedschaft. Soziale Kontakte fänden immer mehr über Facebook & Co. statt. In einer so veränderten Gesellschaft komme es darauf an, bei der Jugend die Lust zu wecken, das eigene Lebensumfeld mitzugestalten. Deshalb habe die Nachwuchsarbeit oberste Priorität. Für die Musikvereine bedeute das, Partner-

schaften mit Schulen und Musikschulen einzugehen, sich verstärkt mit moderner Musikliteratur zu beschäftigen und der Jugend die »Erfahrung der Selbstwirksamkeit« zu vermitteln. Ellmann, nach eigenen Angaben einst selbst Dirigent einer Feuerwehr-Kapelle in Cloppenburg: »Die Blaskapelle früherer Jahre hat ausgedient.« Um Mitgliederwerbung und wie man diese am erfolgreichsten betreibt – darum ging es Kreisstabführer Lothar Theisen (Fulda). Einen von ihm erstellten Imagefilm über die Feuerwehrmusik im Landkreis Fulda stellte er beispielgebend vor. Ein solcher Film sei ein hervorragender Ansatzpunkt für eine Werbekampagne. Anschließend berichtete er über die Ergebnisse des Workshops mit den übr-



Präsentation des neuen Internetauftritts durch Medienwart Michael Thron



Bericht der Ausbildungsleiterin Anja Kirchhof



Ehrung für die langjährige Schriftführerin Heidrun Ledderhose



Die zum Teil sehr weit angereisten Delegierten



Der Spielmannszug Bad Sooden-Allendorf begrüßte die Delegierten.



Ehrung für Isolde Hellwig (l.) und Ralf Oesterheld (LFV-Geschäftsstelle Kassel) sowie für Jana Poetzel, stellv. Kreisstabführerin Gießen

gen Kreisstabführern am Vortag. Um hier am Ball zu bleiben, soll im September ein weiterer Workshop folgen. –

Turnusmäßig neu gewählt wurde auf der Versammlung der Musikausschuss. Martina Fenzl rückte für Heidrun Ledderhose als Schriftführerin nach, die nach 16 Jahren ausschied und für ihre Arbeit mit der Ehrenmedaille der Feuerwehrmusik Hessen in Silber für besondere Verdienste ausgezeichnet wurde. Die übrigen Mitglieder des Musikausschusses stellten sich für die nächste Legislaturperiode zu Wiederwahl und erhielten das einstimmige Votum der Versammlung. Alle Mitglieder sind auf der Website der Feuerwehrmusik Hessen www.feuerwehrmusik-hessen.de namentlich und mit Kontaktdaten genannt.

Landesstabführer Rietdorf dankte dem Spielmannszug Bad Sooden-Allendorf für die musikalische Begrüßung und die Ausrichtung der Landesfeuerwehrmusikversammlung. Ein Dankeschön ging auch an Kreisstabführer Edgar Maurer und seinen Stellvertreter Martin Heldmann für die Planung und Durchführung der Veranstaltung.

Die nächste Feuerwehrmusikversammlung wird nach dem Beschluss der Versammlung am 10. März 2019 in Klein-Umstadt (Kreis Darmstadt-Dieburg) stattfinden.

Text: Michael Thron

Fotos: Michael Thron / Harald Erzgräber



DEUTSCHES
FEUERWEHR
MUSEUM

FULDA

SONDERAUSSTELLUNG

13.05.2018 – 31.10.2019



Interessengemeinschaft
historischer
Luft- und Katastrophenschutz

Luftschutzhilfsdienst – LSHD 1957 - 1968

Sonderaktion 2019

**1. Oldtimertreffen
LSHD, THW und
KatS bis Baujahr 1980
13. – 15.09.2019**



Ort: Deutsches
Feuerwehr-Museum
St. Laurentius-Str. 3
36041 Fulda



info: www.dfm-fulda.de

Feuerwehr – gemeinsam in die Zukunft

Kompetenzen in nicht-technischen Themen zu erwerben, wird auch für die Feuerwehren immer wichtiger, um Herausforderungen wie Menschenführung, dem Umgang mit Konflikten oder Mitglieder-gewinnung und -haltung begegnen zu können. Hier setzt das Projekt »Feuerwehr – gemeinsam in die Zukunft« des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV) an, um Feuerwehrangehörige auch jenseits der technischen Ausbildung professionell aufzustellen.

Veranstaltungen jenseits der technischen Ausbildung

Da das Projekt eng mit der Integrationskampagne Brandschutz des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdIS) verknüpft ist, wurden 2016 und 2017 in Zusammenarbeit mit dem HMdIS und der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) erstmalig Seminare zum Thema interkulturelle Kompetenz angeboten. »Feuerwehr – gemeinsam in die Zukunft« zielt jedoch nicht nur auf Integration, sondern allgemein auf den Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt und die Stärkung der demokratischen Strukturen innerhalb der Feuerwehr. 2018 bot der LFV daher zusätzlich ein Seminar zum Thema Konfliktbearbeitung sowie einen Workshop zu Medienkompetenz bzw. dem Umgang mit Fake News an.

Während des zweitägigen Seminars »Faire Konfliktlösungen bei der Feuerwehr« beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowohl im Plenum als auch in Kleingruppen mit unterschiedlichen Arten von Konflikten, dem Umgang damit und möglichen Strategien zum Gegensteuern, wie etwa gewaltfreier Kommunikation und deeskalierender Gesprächsführung. Denn nicht nur im interkulturellen Kontext ist ein frühes Erkennen von Konflikten von Bedeutung, sondern auch im regulären Feuerwehralltag.



Im Workshop zu Medienkompetenz stand der Umgang mit Fake News im Vordergrund – wie sie sich erkennen lassen und wie einfach es tatsächlich ist, selbst eine Falschmeldung zu erstellen und diese zu streuen. Zudem wurden Datenschutzeinstellungen, Bildrechte und die Aktivitäten sogenannter Internet-Trolle behandelt. In großem Maß betrifft dies die Arbeit der Jugendfeuerwehr, es beeinflusst aber auch generell die Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren. Zu beiden Veranstaltungen gaben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer positi-

ve Rückmeldungen, die hier zum Teil mit abgedruckt sind. Da derartige Themen eine sinnvolle und auch notwendige Ergänzung zu den technischen Lehrgängen darstellen, strebt der LFV an, das Angebot in diesem Bereich beizubehalten und weiter auszubauen.

Integrationspreis Brandschutz 2018
Im Rahmen der Integrationskampagne Brandschutz verlieh das HMdIS gemeinsam mit dem LFV Anfang des Jahres zum zweiten Mal den Integrationspreis Brandschutz. Der erste Platz ging an die Freiwillige Feuerwehr Bad



Die Vertreter der Sieger des Integrationspreises und des Ideenwettbewerbs Brandschutz 2018, der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes und Gunnar Milberg aus dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, der die Auszeichnungen übergab.

Nauheim für ihre jahrelange interkulturelle Arbeit. Schon seit 30 Jahren hat die Feuerwehr ein türkischstämmiges Mitglied – erst in der Jugendfeuerwehr, dann in der Einsatzabteilung. Mittlerweile ist dies nicht mehr ganz so ungewöhnlich wie damals und in einer langjährigen Kooperation mit dem dortigen Ausländerbeirat sowie dem Internationalen Club Bad Nauheim fördert die Feuerwehr den gemeinsamen Austausch. Zusätzlich konnten durch Brandschutzaufklärung an Schulen und Kitas bereits mehrere Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen für die Feuerwehr begeistert werden. Solch eine kontinuierliche Zusammenarbeit dient als feste Grundlage des gegenseitigen Verständnisses und sorgt für eine nachhaltige Arbeit.

Den zweiten Platz erhielt die Freiwillige Feuerwehr Raunheim für einen gelungenen Aktionstag. Das Ziel dabei war, den Mitbürgern die Feuerwehr in ihrer Vielseitigkeit näher zu bringen, also welche Aufgaben sie übernimmt, wie die Geräte funktionieren, wie die Schutzkleidung sich anfühlt – aber auch zu erfahren, welche starke Gemeinschaft dahinter steckt. Hervorzuheben ist dabei, dass auch einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Migrationshintergrund hatten und zum Teil gleich Mitglied in der Feu-

erwehr wurden. Der Aktionstag sprach also nicht nur die klassisch-deutsche Bevölkerung an, sondern auch Zugezogene. Damit steht er für eine breitenwirksame Öffentlichkeitsarbeit, die den Bedarfen einer vielfältigen Gesellschaft entspricht.

Die Freiwillige Feuerwehr Bad Hersfeld bekam den dritten Platz des Integrationspreises. Über einen türkischstämmigen Feuerwehrangehörigen, der auch

interkultureller Berater ist, entstand eine Kooperation mit der dortigen türkischen Gemeinde. Die Gemeinde und die Feuerwehr unterstützen sich seit einiger Zeit bei Veranstaltungen und nutzen daraus entstehende Synergien. Gleichzeitig bietet die Zusammenarbeit die Möglichkeit, die Mitglieder des zur Gemeinde gehörenden Kulturvereins über das System Feuerwehr aufzuklären. Im Austausch fand für die Feuer-

Ralf Ackermann
während seiner
Laudatio

*Alle Bilder: Jörg
Halisch/HMdlS*



wehrmittglieder eine Führung durch die Moschee statt. So werden Hemmschwellen abgebaut und das Zusammenleben vor Ort gestärkt.

Ideenwettbewerb Brandschutz

Zusätzlich zum Integrationspreis wurde 2018 erstmalig der Ideenwettbewerb Brandschutz ausgeschrieben. Dieser dient als Vorstufe für Projekte, die noch nicht konkret ausgestaltet sind. Ausgezeichnet wurden hier der Vogelsbergkreis und die Freiwillige Feuerwehr Rüsselsheim. Im Vogelsbergkreis entwickelte der interkulturelle Berater und Kreisbrandmeister ein Konzept, um das Thema Feuerwehr in Deutschkurse zu bringen. In enger Kooperation mit der WIR-Koordinatorin, die kreisweit für interkulturelle Öffnung zuständig ist, und der VHS fanden bereits erste Schulungen in fortgeschrittenen Deutschklassen statt. Dabei wurde die Funktionsweise der Feuerwehr mit praxisnaher Brandschutzaufklärung verbunden, was sowohl bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als auch beim interkulturellen Berater für Begeisterung sorgte. Die Idee soll fortgeführt und ausgeweitet werden. Die Freiwillige Feuerwehr Rüsselsheim möchte das Thema Integration komplett neu angehen: Zwei interkulturelle Berater der Feuerwehr haben erkannt, dass eine Sensibilisierung nach innen den Grundstein für interkulturelle Arbeit nach außen legt. Hier wollen sie nun



Im zweiten Jahr verliehen wurde der Integrationspreis Brandschutz

ansetzen und in einem ersten Schritt die eigene Wehr über das Thema interkulturelle Kompetenz informieren. Der zweite Schritt soll Brandschutzaufklä-

rung in Verbindung mit »Was ist Feuerwehr« in einer Flüchtlingsunterkunft sein.

In beiden Fällen beinhaltet die Auszeichnung im Rahmen des Ideenwettbewerbs eine enge Begleitung der Projektideen durch das HMdIS und den LFV, die bei der Umsetzung beraten und unterstützen. Insgesamt sind die hessischen Feuerwehren in diesem Bereich gut unterwegs und bringen gesellschaftliche Themen in Einklang mit der technischen Arbeit.

*Corinna Mailänder
Projektkoordination
Landesfeuerwehrverband Hessen*

Termine 2018

Interkulturelle Kompetenz
22.–23.08. in Weilburg
25.–26.10. in Wiesbaden
29.–30.10. in Kassel
Interkultureller Berater
18.–19.09. in Marburg
26.–27.11. in Weilburg
Netzwerktreffen der Berater
(23.–)24.10. in Kassel

Herzlichen Glückwunsch zum »runden« Geburtstag

30 Jahre

Natascha Winter

Mitglied im Landesmusikausschuss

Fürth-Kröckelbach

40 Jahre

Hendrik Schults

Branddirektor

Hofheim

Doreen Wassermann

Mitarbeiterin HMdIS

Hohenstein

Thomas Finis

Branddirektor

Hofgeismar

45 Jahre

Dr. Stephan Thiel

Feuerwehrarzt

Hofheim

Sören Machemehl

Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzender

Kassel

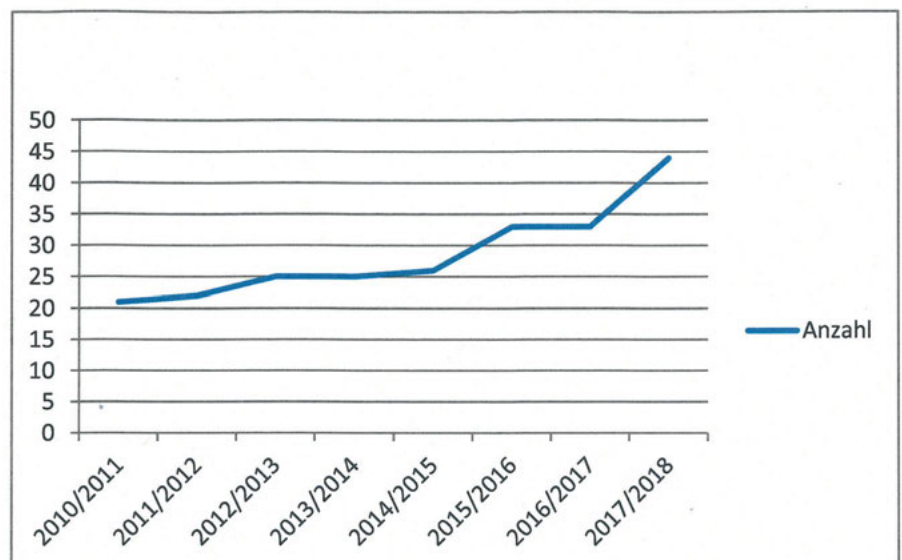
Herzlichen Glückwunsch zum »runden« Geburtstag

50 Jahre		
Jörg Strasser	Stadtbrandinspektor	Niestetal
Karin Plehnert-Helmke	Landessprecherin der Frauen	Melsungen
55 Jahre		
Harald Ecker	Brandoberrat	Frankfurt/M
Dipl.-Ing. Johann Braxenthaler	Branddirektor	Seeheim-Jugenheim
Thomas Stein	Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzender	Mainz-Kastell
Markus Widczisk	Fachausschussvorsitzender	Obertshausen
Harald Popp	Geschäftsführer LFV	Witzenhausen
Willi Donath	Landesjugendwart a. D.	Alsfeld
Dr. Ulrich Laabs	Fachausschussvorsitzender	Knüllwald-Remsfeld
Dr. Michael Horn	Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Freiwilligen FW in Städten mit Berufsfeuerwehren	Darmstadt
60 Jahre		
Dipl.-Ing. Karl-Christian Hahn	Vorsitzender des Werkfeuerwehrverbandes a.D.	Mörfelden-Walldorf
Dr. Stefan Korbach	Vorstand SV Sparkassenversicherung	Wiesbaden
Gert Battenfeld	Vizepräsident des LFV Hessen a.D.	Lollar
Friedrich von Heusinger	Leiter der Vertretung des Landes Hessen bei der EU	Brüssel
65 Jahre		
Hans-Peter Kröger	Präsident des DFV a. D.	Blekendorf
Dipl.-Ing. Günter Fenchel	Öffentlichkeitsarbeiter	Dietzenbach
Frank Lortz	Landtagsvizepräsident	Rödermark
70 Jahre		
Detlef Schneider	Ministerialrat a. D.	Wiesbaden
Edgar Sensel	Fachausschussvorsitzender a.D.	Groß-Umstadt
Bernd Walter	Brandoberamtsrat a. D.	Wiesbaden-Biebrich
Heinz Fromm	Staatssekretär a. D.	Vellmar
75 Jahre		
Karlheinz Müller	Stadtbrandinspektor a.D.	Neu-Isenburg
80 Jahre		
Gerald Schäuble	Präsident des DFV a.D.	Radolfzell a.B.
Hans Wagner	Stadtbrandinspektor a. D.	Frankfurt/M.
85 Jahre		
Günther Burbaum	Lt. Branddirektor a. D.	Frielendorf
Walter Ernst	Technischer Oberamtsrat a.D.	Eltville
90 Jahre		
Herbert Noll	Brandoberinspektor a. D.	Solms

Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr

Der Landesfeuerwehrverband (LFV) Hessen kann im September 2018 bereits auf zehn Jahre Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei der Feuerwehr zurückblicken. Nach einer zweijährigen Pilotphase, die im September 2008 im Landkreis Darmstadt-Dieburg startete, ist der LFV Hessen seit Herbst 2010 als anerkannter FSJ-Träger tätig. Seit 2008 war ein stetiger Zuwachs an Einsatzstellen in Hessen und an FSJ-Stellen in einigen angrenzenden Bundesländern, die vom LFV Hessen mitbetreut werden, zu verzeichnen. Aktuell betreut der Landesfeuerwehrverband LFV Hessen 44 junge Frauen und Männer, die ein FSJ absolvieren. Insgesamt betreute der LFV Hessen – den aktuellen Jahrgang 2017/2018 mit eingerechnet – bisher 246 FSJler/innen. Und die bisher vorliegenden Zahlen für den kommenden FSJ-Jahrgang 2018/2019 deuten auf ein weiteres Wachstum hin.

Prinzipiell soll ein Freiwilliges Soziales Jahr junge Menschen dabei unterstützen, sich persönlich und beruflich zu orientieren, und sich für den späteren Berufsalltag wichtige Kompetenzen und Fähigkeiten anzueignen. Ein FSJ beim Landesfeuerwehrverband Hessen bietet speziell die Chance, Alltagsabläufe in Feuerwehren und im Brandschutz kennen zu lernen. Es soll natürlich möglichst ein längerfristiges Engagement in der Feuerwehr nach sich ziehen. Im Unterschied zu den meisten anderen FSJ-Einsatzfeldern überwiegt beim FSJ in der Feuerwehr bisher der Anteil der jungen Männer.



Grafik 1: Anzahl der durch den LFV Hessenn betreuten FSJler/innen

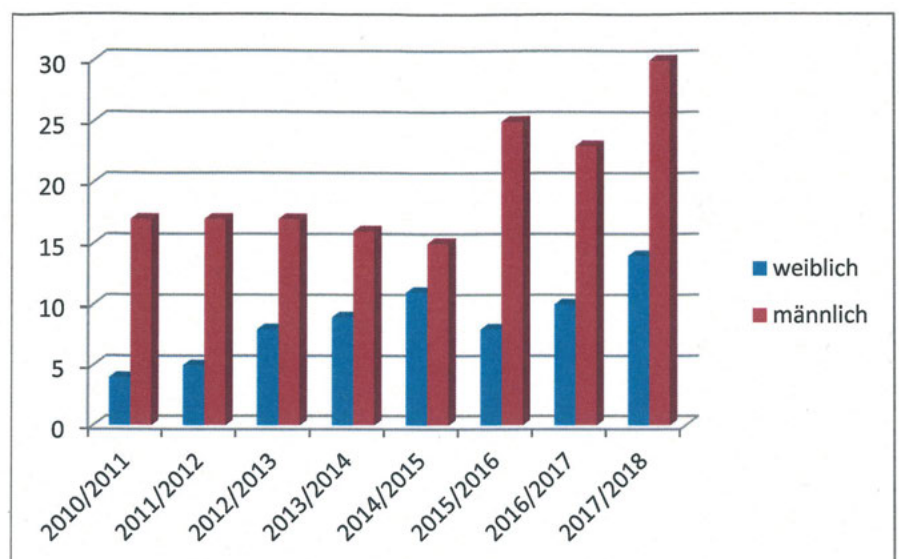
Sechs wichtige Fragen und Antworten zum FSJ bei der Feuerwehr

1. Welche Eigenschaften sollte ich als Freiwilliger mitbringen?

Hilfreich sind sicher Teamfähigkeit, ein gewisse Belastbarkeit – physisch und psychisch, Offenheit für Neues – sowohl in der Einsatzstelle als auch bei den Bildungswochen, Interesse an technischen, pädagogischen und organisatorischen Tätigkeiten im Feuerwehrbereich, aber nicht zwingend Feuerwehrererfahrung!

2. Bis wann und wo bewerbe ich mich für eine FSJ-Stelle?

Eine Bemerkung vorweg: Es gibt ein festes Startdatum, d.h. ein FSJ beginnt man beim LFV Hessen immer zum 1.8. oder zum 1.9 eines jeden Jahres.



Grafik 2: Geschlechterverteilung beim FSJ



FSJler/innen bei einer Exkursion zur Berufsfeuerwehr

Für die Bewerbung gibt es prinzipiell zwei Wege: Entweder man bewirbt sich direkt beim LFV Hessen; von dort werden dann die Bewerbungen an alle FSJ-Einsatzstellen weitergeleitet. Eine feste «Deadline» gibt es hierbei nicht; aber die Zahl der FSJ-Plätze ist begrenzt, deshalb sollte man mit seiner Bewerbung nicht zu lange warten!

Der zweite Weg: Einige Einsatzstellen schreiben auch eigenständig ihre FSJ-Stelle aus. Hier sind dann natürlich die in der Stellenausschreibung genannten Bewerbungsfristen zu beachten.

3. Wie gestaltet sich das Auswahlverfahren?

Das Auswahlverfahren findet vor Ort bei den einzelnen Einsatzstellen statt. In der Regel werden Bewerber/innen zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, teilweise auch zum Probearbeiten.

4. Wie hoch sind das monatliche Taschengeld bzw. die Pauschalen für die Freiwilligen?

Das Taschengeld beträgt 190,- Euro im Monat, dazu kommen in der Regel noch eine Pauschale für Verpflegung – zurzeit 246,- Euro im Monat – und die Erstattung von Fahrtkosten von der Wohnung zur Einsatzstelle. Wenn jemand extra für sein FSJ umgezogen ist, hat er noch Anspruch auf eine Pauschale für Unterkunft – zurzeit in Höhe von 226,- Euro im Monat –, oder er bekommt unter Umständen von der Einsatzstelle eine Unterkunft gestellt.

Die Sozialversicherungsbeiträge werden während des FSJ zu 100 % vom Arbeitgeber, also der Einsatzstelle, übernommen.

5. Wie gestaltet sich die Finanzierung der FSJ-Stellen?

Die FSJ-Einsatzstellen müssen für Taschengeld, Verpflegungspauschale, Fahrtkosten, ggf. Unterkunft und die Sozialversicherungsbeiträge aufkommen. Dazu kommt ein monatlicher Beitrag für die pädagogische Begleitung an den LFV Hessen als FSJ-Träger. Der LFV Hessen finanziert seine FSJ-Arbeit durch die Beiträge der Einsatzstellen und durch Mittel aus der Landesförderung für FSJ-Stellen in Hessen.

6. Wie viele FSJ-Bewerbungen bekommt der LFV Hessen pro Jahrgang? Beim LFV Hessen gehen pro Jahrgang ca. 40 bis 50 Bewerbungen ein; Zahlen zu den Bewerbungen, die direkt an die Einsatzstellen gehen, liegen zurzeit nicht vor.

7. Was muss eine Feuerwehr tun, damit sie Einsatzstelle werden kann?

Voraussetzung dafür, dass eine Feuerwehr Einsatzstelle werden kann, ist, dass mindestens ein hauptamtlicher Beschäftigter vor Ort ist, der die tägliche Betreuung der FSJ-Kraft gewährleisten kann.

Wenn eine Feuerwehr gerne Einsatzstelle werden möchte, sollte sie sich an den LFV Hessen wenden. Dann werden von dort die vertraglichen Grundlagen und weitere Informationen zur Verfügung gestellt. Ist die Feuerwehr dann bereit, die in den vertraglichen Grundlagen genannten Bedingungen zu erfüllen, wird sie vom LFV Hessen als FSJ-Einsatzstelle anerkannt.



FSJler/innen bei einer Aufgabe zum Thema Teambuilding

Weitere Informationen zum FSJ bei der Feuerwehr bekommt man unter folgender Kontaktadresse:

Landesfeuerwehrverband Hessen
Frank Wößner
Kölnische Str. 44-46
34117 Kassel
Tel: 0561/7889-48425
fsj@feuerwehr-hessen.de

Darüber hinaus findet man auch Informationen auf der Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes unter:
www.feuerwehr-hessen.de/freiwilliges-soziales-jahr

Frank Wößner

Gemeinsam sind wir stark

Die Aktionswochen der hessischen Jugendfeuerwehren kurbeln erneut die Nachwuchsgewinnung an. Zahlreiche Gemeinden beteiligten sich mit Aktionen rund um die Arbeit und Freizeitgestaltung in den Jugendabteilungen. Die Landeskampagne setzt auf Informationsvermittlung und Wertekommunikation im persönlichen Kontakt.

Frankfurt am Main, 29.05.2018 – Beim 23. Aktionstag der Jugendfeuerwehr Frankfurt drehte sich alles um Brandschutz und Gemeinschaft. Am 22. April luden die 28 Jugendfeuerwehren der Mainmetropole an 25 Aktionsständen Fans und Freunde ans nördliche Mainufer. Unterstützt durch Hilfsorganisationen wie dem DLRG und dem THW informierten sie interessierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene über die Arbeit im Brand- und Katastrophenschutz. Anhand von kontrollierten Fettexplosionen demonstrierten die Einsatzkräfte den korrekten Umgang mit einem der häufigsten Brandfälle in deutschen Haushalten – lebensnah und eindrucksvoll. Aber auf der Feuerwehrmeile ging es nicht immer nur ernst zu. Für Unterhaltung sorgten zahlreiche Spiele und Aktionen für Kinder und Jugendliche und wer an den Spielestationen seinen Spielepass abstempeln ließ, konnte am Glücksrad sogar noch etwas gewinnen. Der Hauptpreis war eine Bootsfahrt mit dem DLRG, zusammen mit den Heldenmaskottchen Hydro-Girl und Captain Firefighter.

Auch Peter Feldmann, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, besuchte den Aktionstag und ließ sich vom amtierenden Stadtjugendfeuerwehrwart Daniel De Marco über die bunte Aktionsmeile führen. Dabei lobte er den Teamgeist und die moderne Jugend- und Integrationsarbeit der beteiligten Organisationen und betonte ihren hohen Wert für die gesellschaftliche Entwicklung und die Vorbereitung auf das Berufsleben. In erster Linie dienen Veranstaltungen wie der Frankfurter Aktionstag dazu, die Arbeit der Ju-



Captain Firefighter und Hydro Girl mit Moderator Daniel Schmidt (links), Oberbürgermeister Peter Feldmann und Stadtjugendfeuerwehrwart Daniel De Marco (rechts)

gendfeuerwehren und auch der Freiwilligen Feuerwehr für die Bürgerinnen und Bürger erlebbar zu machen und mit Interessierten ins Gespräch zu kommen. Somit leisten die Aktionswochen einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsstrategie mit dem Ziel der nachhaltigen Sicherung des Ehrenamts in der Freiwilligen Feuerwehr.

Landesweite Aktionen für mehr Sichtbarkeit

Der Aktionstag in Frankfurt am Main war Bestandteil der landesweiten Aktionswochen vom 14. bis 29. April. Schon im vergangenen Jahr fanden Aktionswochen im Rahmen der Nachwuchskampagne für die Mitgliederwerbung in den hessischen Jugendfeuerwehren statt. Unterstützt werden sie durch das Kampagnenbüro der Kom-

munikationsberatung Mandelkern Marketing & Kommunikation GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main. Und mit wachsendem Erfolg: Während im Vorjahr noch eine Handvoll Jugendfeuerwehren beteiligt waren, standen in diesem Jahr landesweit schon mehr als ein Dutzend hessische Jugendfeuerwehren mit Flyern, Give-Aways und einem Lächeln an Infoständen und Spielestationen bereit. Die Botschaft: Wir ziehen an einem Strang und setzen uns gemeinsam für die Nachwuchsgewinnung ein.

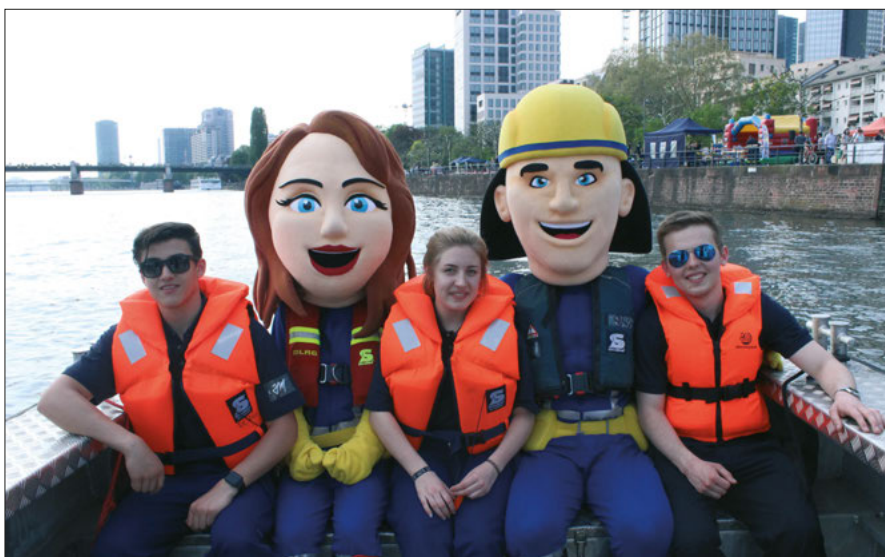
Dass die Gemeinschaft bei der Feuerwehr groß geschrieben wird, zeigte sich auch im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Dort beteiligten sich gleich sechs Gemeinden mit ihren Jugendabteilungen. Im Hallenbad der Gemeinde Stadtlendorf fand unter den wachenden Augen von Kreisjugend-



Die Gefahren einer Fettexplosion konnten eindrucksvoll veranschaulicht werden.

feuerwehrwartin Karina Gottschalk und Gemeindejugendfeuerwehrwart Falk Meier ein »Arschbombenwettbewerb« statt, bei dem die Jugendlichen ihren Mut und ihre Fitness unter Beweis stellen konnten. Damit möglichst viele Jugendliche teilnehmen können, spendierte das Freizeitbad ALLDOMARE den Eintritt für alle zwischen 10 und 17 Jahren. Auch im Hochtaunuskreis zeigten Unternehmen ihr Engagement bei der Förderung der Jugendarbeit in den hessischen Jugendfeuerwehren. Hier beteiligten sich drei Filmtheater mit einer

Kinoaktion, bei der die Kreisjugendfeuerwehr Informationsmaterial zur Verfügung stellte. Das Highlight: Auf den Leinwänden läuft seit den Aktionswochen der Werbespot der Nachwuchskampagne für die Jugendfeuerwehr, den das Kampagnenbüro im vergangenen Jahr produziert hatte. An vielen weiteren Standorten meldeten die Jugendfeuerwehren ihre Aktionen im Rahmen der Aktionswochen dem Kampagnenbüro: Vom Infostand auf der Gewerbeschau bis zur Feuerwehr-Rallye durch die Gemeinde war alles dabei.



Captain Firefigther und Hydro Girl mit (v.l.) stellv. Stadtjugendgruppensprecher Gabriele Annis, Stadtjugendgruppensprecherin Rabea Siebmann und Fachbereichsleiter Jugendforum Julien Chamboncel.

Teamgeist und Hilfsbereitschaft

Jede Jugendfeuerwehr beteiligt sich nach ihren Möglichkeiten und jede Unterstützung durch Partner und Sponsoren hilft. Die Größe der Aktion spiele eine nachrangige Rolle, argumentiert das Kampagnenbüro. Wichtig sei, »die Kombination aus Infos über die Mitgliedschaft und den Alltag bei der Jugendfeuerwehr und dem Einsatz, den Kindern, Jugendlichen und Eltern die Werte und das hohe Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Organisation nahezubringen«. Das Kampagnenbüro unterstützt die Jugendfeuerwehren in Hessen bei den Aktionswochen durch Ideen und Beratung für mögliche Aktionen, Gestaltung und Beschaffung von Werbemitteln und die Bewerbung der Aktionen in den Medien. Außerdem steht das Kampagnenbüro bei der Suche nach geeigneten Sponsoren – auch außerhalb der Aktionswochen – durch Beratung und Verhandlungsgespräche zur Verfügung. Die nächsten Aktionswochen werden vom 29. April bis 12. Mai 2019 stattfinden und die Planungen haben bereits begonnen. Doch noch in diesem Sommer soll es eine Großveranstaltung geben, an deren Beispiel sich andere dann – wie an einem Leuchtturm – orientieren können. Was genau die Superhelden Captain Firefighter und Hydro-Girl da aushecken, sei allerdings noch streng geheim.

Bereits seit 2016 betreibt die Kommunikationsberatung Mandelkern die Nachwuchskampagne der Jugendfeuerwehren in Hessen. Grund für die Werbe- und Imagekampagne waren die stetig fallenden Mitgliederzahlen in den Jugendfeuerwehren und der drohende Engpass bei den ehrenamtlichen Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehr. Gefördert wird das Projekt durch das Hessische Ministerium des Innern und für Sport und die Hessischen Jugendfeuerwehren im Landesverband Hessen e.V. Infos unter www.deinejugendfeuerwehr.de sowie auf Facebook und Instagram unter [deinejugendfeuerwehr](#)

Tamara Stang, Mandelkern Marketing & Kommunikation GmbH

Reinhard Ries in den Ruhestand verabschiedet

(am) Die letzten Tage im Amt waren bestimmt nicht leicht für den »Chef« der Berufsfeuerwehr Frankfurt am Main, Professor Reinhard Ries. Nicht weil es so viel zu tun gab, eher weil er einen regelrechten emotionalen Abschiedsmarathon hinlegen musste. Bereits am 10. März fand im Rahmen des diesjährigen Kreisfeuerwehrverbandstages in Frankfurt Höchst mit Standing Ovations der erste Teil der Verabschiedung statt. Oberbürgermeister Peter Feldmann bei der Versammlung des Kreisfeuerwehrverbandes: »Verneigen wir uns vor einem ganz großen Kameraden«. Feldmann überreichte Ries als Abschiedsgeschenk Höchster Porzellan, das in Frankfurt ansonsten nur

Bundespräsidenten oder Botschafter bekommen.

Die vergangene Woche war geprägt durch zahlreiche Pressetermini. Viele Medien wollten noch ein letztes Interview vor der großen offiziellen Verabschiedung erhaschen. Es folgte eine Verabschiedung bei den Kollegen der Flughafenfeuerwehr mit einer rasanten Fahrt in einem Flugfeldlöschfahrzeug. Der große offizielle Verabschiedungstag war dann am Freitag, 16. März. Er wusste zwar, dass etwas auf ihn zukommt aber nicht was. Anscheinend hat es seine Erwartungen übertroffen. Punkt zehn Uhr am Freitagmorgen stand der »Falcon« des Feuerwehrgeschichts- und Museumsvereins Frankfurt am Main e.V., bei dem unser

Chef Gründungsmitglied ist, vor seiner Haustür um ihn und seine Frau abzuholen. Von dort ging es zur Gerbermühle, wo unser Feuerlöschboot bereits wartete. Mainabwärts führte die Fahrt an einem Fahrzeugspalier der Feuerwachen 4 und 40 in Höhe der Weseler Werft vorbei bis hin zum Eisernen Steg. Nach einem Transfer mit dem Mannschaftstransportfahrzeug zur Eckenheimer Landstraße, folgte ein Aufgleisen eines Rüstwagen-Schiene und von dort die Fahrt im Spezialfahrzeug bis hin zum Marbachweg zum Brandschutz-, Katastrophenschutz- und Rettungsdienstzentrum. Hier hatte sich mittlerweile eine Menschenansammlung der besonderen Art gebildet. Von der Alarmausfahrt, durch die



Fahrzeughalle über den Innenhof bis hin zur Fahrzeughalle der Ausbildungsabteilung hatte sich ein Spalier aus zahlreichen Helferinnen und Helfern aller Frankfurter Hilfsorganisationen gebildet. Untermalt wurde der »Spaliergang« von den Clan Pipers Frankfurt.

In der Fahrzeughalle der Ausbildungsabteilung fand im Anschluss der offizielle Teil der Verabschiedung statt. Rund 600 Gäste von allen Organisationen aus dem gesamten Bundesgebiet waren angereist. Der amtierende stellvertretende und Nachfolger von Professor Ries moderierte die Verabschiedungsfeierlichkeiten. Stadtrat und Feuerwehrdezernent Markus Frank begrüßte die Gäste im Namen der Stadt Frankfurt und gab in seiner Laudatio den Werdegang unseres Amtsleiters wieder. »Als begehrter Experte für alle Fragen des Brandschutzes, des Hochwasserschutzes, der technischen Hilfeleistung und des Rettungsdienstes und vielgefragter Dozent hat Professor Ries der Frankfurter Feuerwehr zu internationaler Anerkennung verholfen. Er hat die Frankfurter Feuerwehr geformt, geprägt und mit seinem Team eine der deutschlandweit hervorragend aufgestellten Berufsfeuerwehren aufgebaut«, sagte der Feuerwehrdezernent. »Die Funktion des Chefs der Branddirektion stellt komplexe und von Verantwortung geprägte Anforderungen an den Stelleninhaber.« Es gehe hier um unsere existenzielle Lebensgrundlage, um den Schutz von Leben und Gesundheit und der sachlichen Güter eines jeden Menschen und der teils erheblichen Sachwerte der Frankfurter Stadtgesellschaft. »Ein erfolgreiches Wirken an so verantwor-

tungsvoller Stelle kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden«, unterstrich Markus Frank und sprach Reinhard Ries den ganz besonderen Dank auch im Namen des Magistrats und die Anerkennung dieser Lebensleistung aus.

Hessens Innenminister Peter Beuth verlieh Ries das Silberne Brandschutzverdienstzeichen als Steckkreuz: »Professor Reinhard Ries hat herausragende Arbeit für den Brandschutz in der Mainmetropole geleistet. Die Feuerwehr in Frankfurt hat sich in den vergangenen 25 Jahren durch seinen Einsatz zu einer der schlagkräftigsten Berufsfeuerwehren in ganz Deutschland entwickelt. Doch nicht nur im Rahmen seiner Tätigkeit im Dienste der Stadt Frankfurt hat Professor Ries wichtige und richtungsweisende Impulse gesetzt. Auch bundesweit hat er den Brandschutz als Mitglied und Experte in den verschiedensten Fachgremien und Ausschüssen gestärkt und nachhaltig geprägt«, betonte Innenminister Beuth.

Weitere Redner waren der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes Hartmut Ziebs, der Präsident des Hessischen Landesfeuerwehrverbandes Dr. h.c. Ralf Ackermann, der Präsident der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk Albrecht Broemme, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren in Hessen Uwe Sauer, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Frankfurter Hilfsorganisationen Jürgen Maier, der Ortsbeiratsvorsitzende des Ortsbeirats 10 Robert Lange, der Vorsitzende des Personalrats der Branddirektion, Stadtbrandinspektor Dirk Rübesamen zusammen mit dem Vorsitzenden des Nassauischen Feuerwehrverbandes

Norbert Fischer und der Leiter der Feuerwehr Erfurt Tobias Bauer. Verbunden waren die Reden der Einzelnen mit der Übergabe von Ehrungen und Auszeichnungen rund um Verdienste im Brand- und Katastrophenschutz.

In den Pausen wurden die Zeremonie durch Musikstücke des Landespolizeiorchesters Hessen und durch Bild- und Videopräsentationen aus 25 Jahren Ära Ries.

Zum Abschluss des offiziellen Verabschiedungsteils übergab Stadtrat Markus Frank die Urkunde zur Versetzung in den Ruhestand an Professor Reinhard Ries, der sich in einer emotionalen Rede unter Standing Ovations von der Bühne verabschiedete und das Mikro an seinen Nachfolger und Moderator Karl-Heinz Frank übergab. Es folgte ein Imbiss der durch die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Frankfurt Seckbach organisiert wurde. Die Veranstaltung endete mit einem Feuerwerk, welches durch die Abteilung Vorbeugung und Planung nach Prüfung aller Sicherheitsvorschriften und Genehmigungen abgebrannt wurde.

Zum 1. April 2018 trat der bisherige Stellvertreter Karl-Heinz Frank die Nachfolge von Prof. Dipl. Ing. Reinhard Ries an.

*Text: Berufsfeuerwehr Frankfurt (Main)
Fotos: Salome Roessler, Holger Chobotsky, Skander Essadi*

Reinhard Ries war vom 1. Oktober 1995 bis zum 4. Februar 2003 Vorsitzender der AGBF und somit Mitglied des Präsidiums des Landesfeuerwehrverbandes.

Herzlichen Glückwunsch zur Ernennung

Zur Ernennung zum Leiter der Branddirektion Frankfurt

Karl-Heinz Frank

Hessische Feuerwehrstiftung

Gemeinsame Sitzung von Kuratorium und Vorstand im Rahmen des Hessentages

Am 28. Mai 2018 trafen sich die Mitglieder von Kuratorium und Vorstand der Hessischen Feuerwehrstiftung im Rahmen des diesjährigen Hessentages im Feuerwehrhaus der Freiwilligen Feuerwehr Korbach zur alljährlichen gemeinsamen Sitzung. Auf der Tagesordnung standen u. A. ein Bericht des Vorstandes zur aktuellen Situation der Stiftung und der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2017.

Die Hessische Feuerwehrstiftung wurde 2014 für die Unterstützung des Brand- und Katastrophenschutzes aller hessischen Feuerwehren, der freiwilligen Feuerwehren, der Berufsfeuerwehren, der Werkfeuerwehren und der Jugendarbeit als rechtsfähige, gemeinnützige Stiftung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen gegründet. Die Ziele der Stiftung bestehen insbesondere aus:

- der schnellen und unbürokratischen Unterstützung besonderer Notlagen, die nicht anderweitig gedeckt sind, bei allen Angehörigen der Freiwilligen, Berufs- und Werkfeuerwehren einschließlich der Unterstützung bei rechtlicher Betreuung und Vertretung
- der Förderung von Toleranz im menschlichen Umgang und Integrationsbemühungen in den Feuerwehren
- der Förderung der gesellschaftlichen Position der Feuerwehren und ihres öffentlichen Ansehens
- der Förderung der Nachwuchsarbeit, der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen und der Gewinnung von Jugendlichen
- der Förderung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben, insbesondere auch in der Zusammenarbeit mit hessischen Hochschulen zur Weiter-

entwicklung des öffentlichen und privaten Brandschutzes, insbesondere seiner ehrenamtlichen Trägerschaft

- der Förderung der Unfallverhütung
- der Unterstützung von Veranstaltungen zur Aufgabenerfüllung und Betonung der Bedeutung des Ehrenamtes, auch im internationalen Bereich

- der Entwicklung von Informationsmaterial und medialer Darstellung für die Stärkung der Stiftung und der Verwirklichung der Stiftungszwecke
- der Förderung der Beziehungen zur gewerblichen Wirtschaft und deren Verhältnis zum öffentlichen und privaten Brand- und Katastrophenschutz

Aufgaben des Stiftungsvorstandes sind die Vertretung der Stiftung gerichtlich und außergerichtlich, er beschließt über die Verwendung der Stiftungsmittel und legt dem Kuratorium und der Aufsichtsbehörde eine ordnungsgemäße Jahresabrechnung vor.

Dem Stiftungsvorstand gehören derzeit folgende Personen an:

- Vorsitzender: Dr. Christoph Weltcke (Vizepräsident des LFV)
- Stellvertretender Vorsitzender: Staatssekretär Werner Koch (Hessisches Ministerium des Innern und für Sport)
- Dr. Markus Bauch (Vertreter des Werkfeuerwehrverbandes)
- Paul-Heinz Eckhardt (Vertreter des Bezirksfeuerwehrverbandes Hessen-Darmstadt)
- Norbert Fischer (Vizepräsident des LFV)
- Torsten Hertel (Vertreter des Bezirksfeuerwehrverbandes Kurhessen-Waldeck)

- Harald Popp (Geschäftsführer des LFV)
- Markus Potthof (Landesjugendfeuerwehrwart)
- Norbert Schmitz (Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren – AGBF)
- Ralph Stühling (Sozialwart des LFV)
- N. N. (Vertreter des Nassauischen Bezirksfeuerwehrverbandes)

Das Stiftungskuratorium berät den Stiftungsvorstand und überwacht die ordnungsgemäße Geschäftsführung des Stiftungsvorstandes, es beschließt über die (Wieder-)Besetzung des Vorstandes und prüft die Jahresrechnung einschließlich Vermögensübersicht sowie den Bericht über die Erfüllung des Stiftungszweckes.

Das Stiftungskuratorium besteht zurzeit aus folgenden Mitgliedern:

- Vorsitzender: Staatsminister Peter Beuth (Hessisches Ministerium des Innern und für Sport)
- Stellvertretender Vorsitzender: Dr. h.c. Ralf Ackermann (Präsident des LFV)
- KBI a. D. Werner Bähr (Vertreter LFV Hessen)
- Bürgermeister Uwe Becker (Präsident Hessischer Städtetag)
- Jürgen Frömmrich (MdL, Bündnis 90/Die Grünen-Landtagsfraktion)
- Bernd Fuhlrländer (Geschäftsführer Unfallkasse Hessen)
- Wolfgang Greilich (MdL, FDP-Landtagsfraktion)
- Markus Meysner (MdL, CDU-Landtagsfraktion)
- KBI Wolfgang Müller (Vertreter LFV Hessen)
- Thorsten Schäfer-Gümbel (MdL, SPD-Landtagsfraktion)

- Hermann Schaus (MdL, Die Linke-Landtagsfraktion)
- Bürgermeister Harald Semler (Präsident Hessischer Städte- und Gemeindebund)
- Wolfgang Schwade (Versicherungsverband der Gemeinden und Gemeindeverbände)
- Landrat Bernd Woide (Präsident Hessischer Landkreistag)

Kontakt

Hessische Feuerwehrstiftung
Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
Kölnische Straße 44-46
34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-45147
Telefax 05 61/78 89-44997

E-Mail info@hessische-feuerwehrstiftung.de
Website www.hessische-feuerwehrstiftung.de
Bankverbindung der Stiftung:
Kasseler Sparkasse
IBAN: DE52 5205 0353 0002 1911 08
BIC: HELADEF1KAS



Partner der Feuerwehr

35. Staffel

Unternehmen	Gemeinde/Stadt	Kreis
Norbert Heil Melktechnik	Petersberg-Marbach	Fulda
Meuser Optik GmbH	Villmar-Aumenau	Limburg-Weilburg
Schraub Bedachung	Amöneburg	Marburg-Biedenkopf
Erhard und Jürgen Halm	Mengerskirchen	Limburg-Weilburg
Setex Schermuly textile computer GmbH	Mengerskirchen	Limburg-Weilburg
Allianz Generalvertretung Christian Böcher	Waldbrunn	Limburg-Weilburg
Joh. Gundlach Zimmerei und Sägewerk	Bad Sooden-Allendorf	Werra-Meißner
RSV Romanski Sensor- und Verstärkertechnik GmbH	Rotenburg a.d. Fulda	Hersfeld-Rotenburg
Bloch & Schreiber Maschinenbau & Schlosserei	Korbach	Waldeck-Frankenberg
Garten und Landschaftsbau Rüdiger Bücher	Taunusstein	Rheingau-Taunus
Holger Hofstetter Malermeister	Wiesbaden	Wiesbaden
Bäckerei Löbig	Rödermark	Offenbach
Szamatulski Automobile GmbH Premium Wash AT&I GmbH	Rödermark	Offenbach
Cleanas GmbH & Co. KG	Willingen	Waldeck-Frankenberg
Karl Schmeer Modellbau GmbH & Co.KG	Bad Homburg	Hochtaunus
Michael Hess Elektrotechnik	Angelburg	Marburg-Biedenkopf
Stadtwerke Biedenkopf GmbH	Biedenkopf	Marburg-Biedenkopf

bisher wurden 1105 Förderschilder verliehen

Praxisrelevantes Fachbuch erschienen

Wertvolle Tipps für den Atemschutz-Notfall

Die Freiwillige Feuerwehr Langen hat als eine der ersten Freiwilligen Feuerwehren eine so genannte »Atemschutz-Notfall Trainierte Staffel« ANTS installiert. Um Verantwortlichen, Ausbildern und interessierten Einsatzkräften das Thema »näher zu bringen«, haben Christian Buchold und Dr. Frank Naujoks von der Feuerwehr Langen dazu ein Buch veröffentlicht. Der LFV-Infodienst sprach mit den beiden Autoren über ihr Projekt.

LFVInfo: Herr Buchold, wie kamen Sie auf die Idee eine ANTS zu gründen?

C. Buchold: Die Stadt Langen zeichnet sich als Anrainerstadt zu Frankfurt im urbanen Umfeld durch eine vielfältige, nicht der klassischen Bebauung einer mittleren Stadt entsprechenden Wohnbebauung aus, sondern verfügt über eine Vielzahl an Sonderobjekten, wie zum Beispiel eines der größten Wohnhochhäuser in Hessen, was die Bewohnerzahl angeht, große Gewerbekomplexe, darunter das sehr weitläufige Paul-Ehrlich-Institut und der Hochsicherheitsbereich mit angrenzenden, komplexen Technikräumen der Deutschen Flugsicherung. Kommt es zu einem Brandereignis in einem dieser Objekte, werden die eingesetzten Trupps der Innenbrandbekämpfung vor einer anderen Situation stehen, als das bei einem »gewöhnlichen« Kellerbrand zu erwarten wäre. Insbesondere die bauartbedingte Unübersichtlichkeit und Weitläufigkeit dieser Objekte stellt für die eingesetzten Trupps eine enorme körperliche und psychische Belastung dar. Dadurch erhöht sich unserer Meinung nach die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Atemschutz-Notfalls.



Die Verfasser

Christian Buchold (links, 31), Stellv. SBI Feuerwehr Langen, Leiter ANTS, Leiter Sachgebiet Atemschutz, Aus- und Fortbildungsbeauftragter der Feuerwehr Langen (In Frankfurt die Ausbildung im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst BF absolviert und nach vier Jahren nach Langen gewechselt.)

Dr. med. Frank Naujoks (51), Feuerwehrarzt der Feuerwehr Langen
Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Stadt Frankfurt am Main, (Facharzt für Anästhesiologie und Notfallmedizin)

Selbstverständlich halten wir bei allen Einsätzen mit eingesetzten Atemschutzgeräteträgern (AGT) den nach FwDV 7 geforderten Sicherheitstrupp vor.

In den beschriebenen Szenarien würde aber der zufällig an der Einsatzstelle gebildete Sicherheitstrupp, den ausbildungstechnisch alle AGT der Feuerwehr Langen besetzen könnten und müssen, möglicherweise an seine psychische und physische Leistungsgrenze kommen.

Um auch für die Rettung eines verunfallten AGT aus weitläufigen, unübersichtlichen und komplexen Bereichen adäquat gerüstet zu sein, haben wir uns

mit dem Thema Atemschutz-Notfall-Staffel, wie es z.B. die Berufsfeuerwehr Berlin vorhält, beschäftigt.

LFVInfo: Was unterscheidet Ihre ANTS von einem Sicherheitstrupp?

C. Buchold: Einiges! Zum einen besteht die ANTS aus einer Mindeststärke von fünf AGT, plus Maschinist. Die fünf Mitglieder werden in fünf klar definierte, so genannte Funktionen eingeteilt: Funktion 1 hat die Einheitsführung der Staffel inne, und ist für die Kommunikation mit dem ihr zugeordneten Führungsdienst verantwortlich, sowie für die Einweisung der Staffel in die Lage und das Handeln, bzw. Vorgehen der ANTS. Die Funktio-

nen 2 und 3 führen routinemäßig eine Schleifkorbtrage und die integrierte Atemschutz-Notfalltasche mit sich. Am verunglückten AGT sind sie für die Sichtung, eventuelle Befreiung und die Atemluftversorgung des Verunglückten zuständig. Hierfür steht neben je einem Y-Stück an der eigenen Atemluftversorgung zum Anschluss an den funktionsfähigen Lungenautomat des Betroffenen

Die Funktion 5 unterstützt hierbei den Strahlrohrführer in der Schlauchvornahme. Beide Funktionen führen je ein 30-Meter-Schlauchpaket mit sich. Durch spezielle Absperrorgane ist die Verlängerung der Schlauchleitung im Inneren des Objekts lageabhängig jederzeit problemlos möglich.

Auf dem Rückweg übernehmen die Funktionen 2, 3 und 5 den Transport des Verunglückten in der Schleifkorbtrage, Funktion 1 überwacht zu jeder Zeit den Weg mittels Wärmebildkamera, bzw. unterstützt das Transportteam beim Passieren von schwer überwindbaren Bereichen. Funktion 4 folgt zuletzt den Trupps mit einsatzbereitem Hohlstrahlrohr.

analyse gingen wir von Schlauchleitungen bis zu 90 Meter aus. Durch Mitführen von zwei je 30-Meter-Schlauchpaketen mit speziellen Absperrorganen als Schlauchreserve, da das erste Schlauchpaket ja unmittelbar beim Vorgehen bereits am Verteiler angeschlossen und gefüllt in Betrieb ist, kann innerhalb von maximal 30 Sekunden ein weiteres Paket angeschlossen und befüllt werden. Nach Ankuppeln wird die Schlauchreserve an ihrer Ablage dann abgezogen. Dieser Vorgang lässt sich dann nochmal, falls notwendig mit dem zweiten Schlauchpaket wiederholen. Bei dieser Taktik ist die Schlauchvornahme, wie schon gesagt, im Gegensatz zum Ziehen einer bis zu 90 Meter langen gefüllten Schlauchleitung zeitsparend und kräftesparend.

C. Buchold: Auch das Mitführen des Schlauchpakets selbst, »lose« oder verpackt, die unterschiedlichsten Transporttechniken für den verunglückten AGT, über so genannte Rettungswindeln, Tragetücher, spine-boards, verschiedenste Modelle von Schleifkorbtragen und die unterschiedlichen auf dem Markt erhältlichen Rettungshauben wurden in unzähligen realistisch dargestellten und durchgeführten Notfallsituationen in unterschiedlichen und zum Teil hochkomplexen Objekten auf ihren Nutzen und ihre Praktikabilität getestet und gemeinsam mit den »usern« die aus unserer Sicht bestmöglichen Versionen ausgewählt.

LFVInfo: Das klingt alles sehr aufwändig, nicht nur die Entwicklung, sondern auch die reale Bereitstellung im Einsatzfall. Ein Luxus, den sich die Feuerwehr Langen leisten will?

C. Buchold: Nun, wir wollen damit keinesfalls den »normalen« Sicherheitstrupp ersetzen, der bei der Rettung verunglückter AGT aus einem Gefahrenbereich bei einer überschaubaren Wohnbebauung als absolut adäquat anzusehen ist. Die ANTS dient eher als vorgehaltene Sondereinheit bei bestimmten Einsatzlagen oder Objekten. Vorteil ist die jederzeit definierte Führung durch einen fest im voraus dienstplanmäßig eingeteilten ANTS-Führer und intensiv



auch eine dauerhaft mit Atemluft als Überdruck versorgte Rettungshaube zur Verfügung. Diese kommt auch zum Einsatz, wenn der verunglückte AGT bewusstseinsgetrübt oder bewusstlos ist. Ist der Betroffene mit Atemluft versorgt, legen die beiden Funktionen das nun unnötige Atemschutzgerät des zu Rettenden ab und sichern ihn, mit Unterstützung der Funktionen 1 und 5 in der Schleifkorbtrage.

Die beiden Funktionen 4 und 5 sind für das Schlauchmanagement auf dem Hinweg zuständig. Wir haben in der Analyse der Entwicklungsphase des Projekts die Erkenntnis gewonnen, dass die Mitnahme eines einsatzbereiten Schlauchs zum Eigenschutz unabdingbar ist. Daher wird durch die Funktion 4 als Strahlrohrführer ein D-Hohlstrahlrohr mit einer angeschlossenen und bewässerten D-Schlauchleitung zur Umgebungssicherung während des Vorgehens zum Verunglückten, während dessen Versorgung und auf dem Weg aus dem Gefahrenbereich mitgeführt.

nicht nach dem Lesen eines Buches oder aus dem Bauch heraus, trotz umfangreicher Erfahrung des Kollegen Buchold. Sondern nach natürlich vorhergehendem umfangreichem Literaturstudium wurde gemeinsam mit der ersten Staffel in langwierigen und aufwändigen Prozessen unter Realbedingungen in verschiedenen Objekten jede einzelne Phase eines Atemschutznotfalls analysiert und verschiedenste Alternativen in der Taktik und bei der umfangreichen Zusatzausrüstung durchprobiert. Ein Beispiel: als die Notwendigkeit des Mitführens eines einsatzbereiten Hohlstrahlrohrs zur Eigensicherung der Staffel sowohl auf dem Hinweg, als auch auf dem Rückweg feststand, wurden Situationen mit C- und D-Schläuchen durchgespielt. Hierbei wurde dann letztendlich ein Konzept entwickelt, dass extrem zeit- und kraftsparend ist, aber weiter hocheffektiv bleibt.

LFVInfo: ... und das wäre ...

F. Naujoks: auf Grund der Gefährdungs-

ausgebildete und mindestens viermal im Jahr ganztägig fortgebildete Kameraden, die sich neben der eigentlichen feuerwehrtechnischen Kenntnisse auch bewusst selbst körperlich besonders leistungsfähig halten.

Wir haben das Glück, innerhalb unserer Freiwilligen Feuerwehr auf über 110 aktive und trotz überdurchschnittlicher Einsatzbelastung hoch motivierte Einsatzkräfte verfügen zu können. Somit konnten bislang 24 Feuerwehrangehörige zusätzlich in die Aufgaben der ANTS eingewiesen und fortgebildet werden.

LFVInfo: Wie sieht die Fortbildung hierfür aus?

C. Buchold: Hierfür wurde ein entsprechender Ausbildungskatalog mit Lernzielen entwickelt. Grundvoraussetzung ist natürlich die uneingeschränkte Atemschutztauglichkeit und eine gewisse körperliche Grund-

Fitness. In insgesamt 40 Ausbildungsstunden werden taktische wie auch technische Grundlagen sowie die medizinische Versorgung des verunglückten AGT vermittelt. Neben der Theorie erfolgt in hohem Maß dann das praktische Training unter »Nullsicht« mittels Blendscheiben vor der Atemschutzmaske in zielgerichteten Szenarien. Ziel dabei ist das sichere, handlungsorientierte und am besten weitgehend standardisierte, automatisierte Vorgehen der Teammitglieder. Auch ein Notfalltraining in einer feststoffbefeuerter Übungsanlage, fokussiert auf den Einsatz des D-Hohlstrahlrohrs und die sofortige Notfallrettung, steht auf dem Programm.

LFVInfo: Herr Dr. Naujoks, auch die medizinische Notfallversorgung des verunfallten AGT findet sich im Ausbildungscurriculum. Ist das nicht eher dann die Aufgabe des Rettungsdienstes?

F. Naujoks: Sie haben durchaus recht.

Allerdings sollte aus unserer Sicht die ANTS jederzeit nach Rettung des verunglückten AGT aus dem Gefahrenbereich in der Lage sein, ihrem Kameraden effizient und effektiv eventuell lebensrettende Erste Hilfe zukommen zu lassen.

Nicht bei jedem Einsatz der Feuerwehr steht der Rettungsdienst in ausreichender Stärke für die Versorgung möglicher, durch das Brandereignis selbst Betroffener und als Sanitätsdienst für die eingesetzten Feuerwehrkräfte unmittelbar zur Verfügung.



Da ist es gut, wenn nach der Rettung des AGT die ANTS-Mitglieder innerhalb ihres Teams sofort bis zur Übernahme des Rettungsdienstes helfen, bzw. den Rettungsdienst dann in seinen Maßnahmen unterstützen können.

LFVInfo: Beinhaltet damit die Sonderausbildung ANTS also eine Art Erste-Hilfe-Kurs?

F. Naujoks: Nein, das nicht. Der Fokus der Gesamtausbildung liegt natürlich in der Taktik und Technik der Rettung des verunglückten AGT. Aber auch hier, wie im Gesamtprojekt wurde nicht aus dem Bauch heraus der Inhalt gewählt, sondern nach umfangreicher Recherche zu in der Literatur verfügbaren dokumentierten Atemschutznotfällen. Ich war zum Beispiel am Anfang des Projekts davon überzeugt, dass vermutlich die meisten Atemschutznotfälle Kreislaufprobleme durch die massive körperliche Belastung unter Atemschutz als Angriffstrupp sein werden. Die Recherche hat mich eines

Besseren belehrt: eine wirklich lebensbedrohliche Kreislaufstörung, bis hin zum Kreislaufversagen, ist gottseidank sehr selten. Trotzdem sind alle ANTS-Mitglieder sehr effektiv, wiederholend und nachhaltig in der Wiederbelebung trainiert. Und die ANTS führt routinemäßig einen Automatischen Externen Defibrillator (AED) zur Therapie des Kammerflimmerns mit. Der medizinische Ausbildungsteil orientiert sich aber dazu an den ausgewerteten dokumentierten Notfällen, in denen weitaus häufiger Eindringen von Glut unter die Ein-

satzschutzkleidung, Verbrennungen und Verbrühungen zum Beispiel im Zusammenhang mit Rauchgasdurchzündungen, Stürze, zum Teil durch Fußböden mit zu befürchtenden Wirbelsäulenverletzungen etc. vor-

LFVInfo: Eine Frage zum Schluss: Wie kamen Sie dazu, über Ihr Projekt ein Buch zu schreiben?

C. Buchold: im Rahmen der Projektarbeit kam es zu engen Kontakten zu Feuerwehren, die selbst schon eine Atemschutz-Notfallstaffel etabliert hatten, oder in ähnlichen Projekten daran arbeiteten. Unser Projekt wurde dann umgekehrt natürlich ebenfalls »beobachtet«.

Ein umfangreicher Artikel in einer Fachzeitschrift und die Auszeichnung des Projekts mit dem Hessischen Feuerwehrpreis 2017 führte schließlich zu einer Vielzahl von Anfragen und Besuchen interessierter Feuerwehren, die sich über die Installation einer ANTS informieren wollten.

Mittlerweile durften wir neun Angehörige der Berufsfeuerwehr der Stadt Luxemburg in einem einwöchigen Kurs in Langen mit unserem Konzept ausbilden.

Diese internationale und nationale Aufmerksamkeit hat uns und den Ecomed-Verlag bewogen, unsere Erkenntnisse und Erfahrung mit der Entwicklung eines Konzepts für eine Atemschutznotfall-Trainierten Staffel einmal strukturiert

aufzuschreiben, um damit jedem die Gelegenheit zu geben, den es interessiert, oder der in seinem Bereich über eine entsprechende Notwendigkeit nachdenkt, sich mit dem Thema zu befassen.

LFVInfo: Vielen Dank für das Gespräch. Wir wünschen dem Buch eine gute Verbreitung in unseren Feuerwehren.

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Der Landesfeuerwehrverband trauert um

Kreisbrandinspektor a.D.

Georg Kühn

der im Alter von 85 Jahren am 25. April 2018 verstorben ist.

Georg Kühn hat sich über viele Jahrzehnte für den Brandschutz, das Feuerwehrwesen und für die Verbandsarbeit der Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt.

Er war der erste Landesjugendfeuerwehrwart in Hessen und übte dieses Amt von 1967 bis 1976 aus. Außerdem war er von 1975 bis 1990 Kreisbrandinspektor und Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Marburg-Biedenkopf.

Georg Kühn hat während seines Einsatzes an verantwortlicher Stelle das Feuerwehrwesen in Hessen maßgeblich geprägt und gestaltet. Der Verstorbene genoss bei den Feuerwehren in Hessen ein hohes Ansehen. Seine Verdienste fanden Anerkennung durch eine Vielzahl von Ehrungen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird Georg Kühn ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesfeuerwehrverband Hessen

Dr. h.c. Ralf Ackermann, Präsident

Der Landesfeuerwehrverband trauert um

stellv. Kreisbrandinspektor a.D.

Reinhard Siebert

der im Alter von 68 Jahren am 29. März 2018 verstorben ist.

Reinhard Siebert hat sich über viele Jahrzehnte für den Brandschutz, das Feuerwehrwesen und für die Verbandsarbeit der Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt.

Er war viele Jahre Wehrführer und Gemeindebrandinspektor in Schauenburg. Außerdem war er überörtlich als Kreisausbilder Sprechfunk, von 1993 bis 2009 als ehrenamtlicher Kreisbrandmeister und ab 1. April 2003 als stellvertretender Kreisbrandinspektor tätig. Darüber hinaus war Reinhard Siebert von 1993 bis 2008 Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Kassel-Land.

Reinhard Siebert hat während seines Einsatzes an verantwortlicher Stelle das Feuerwehrwesen in Hessen maßgeblich geprägt und gestaltet. Der Verstorbene genoss bei den Feuerwehren in Hessen ein hohes Ansehen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird Reinhard Siebert ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesfeuerwehrverband Hessen

Dr. h.c. Ralf Ackermann, Präsident

Neuordnung des europäischen Katastrophenschutzes: »Grenzüberschreitende Zusammenarbeit stärken!«

»Vorhandene Ressourcen müssen zielorientiert eingesetzt werden können. Was auf keinen Fall zur Lösung von Katastrophen beiträgt, sind neu zu schaffende Parallelstrukturen!«, erklärte DFV-Präsident Hartmut Ziebs im Rahmen einer Diskussion zur Neuordnung des europäischen Katastrophenschutzes in Brüssel. »Hier dürfen sich die Mitgliedsstaaten nicht alleine auf die Hilfe der Europäischen Union verlassen«, unterstrich der DFV-Präsident die Bedeutung des Themas, das aktuell auch das Europäische Parlament auf der Agenda hat. Die Europäische Kommission möchte das bisherige Katastrophenschutz-

verfahren ändern: Es soll eine eigene Reserve zur Hilfe nach Naturkatastrophen wie Erdbeben, Waldbränden oder Überflutungen aufgebaut werden. Die sogenannten »rescEU«-Teams sollen unter der operativen Kontrolle der Kommission stehen. Johannes Luchner, Direktor der Generaldirektion Europäischer Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe (DG ECHO), erläuterte im Rahmen der Diskussion, dass der aktuelle Vorschlag die Reaktion auf Erfahrungen der EU sei. Insbesondere die jüngsten schweren Waldbrände erforderten eine Anpassung des Verfahrens. »Aus unserer Sicht ist rescEU der wirtschaftlich

günstigere Ansatz im Gegensatz zu jeweils enormen nationalen Aufwendungen«, warb er. Luchner unterstrich, dass die Kommission in keinem Fall vorbereitende und präventive Maßnahmen kontrollieren wolle, auch sollten durch »rescEU« keine nationalen Lücken geschlossen werden.

Der Deutsche Feuerwehrverband hatte gemeinsam mit den hessischen Ministerien für Europaangelegenheiten und des Innern sowie dem Landesfeuerwehrverband Hessen zu einer Podiumsdiskussion in die Vertretung des Landes Hessen bei der Europäischen Union in Brüssel geladen. Dort befindet sich seit 2008 auch die Vertretung



Internationaler Austausch mit Podiumsdiskussion: Vertreter von DFV, Landesfeuerwehrverband und Landesministerien Hessen, Feuerwehrverbänden aus den Niederlanden und Österreich sowie EU-Gremien in Brüssel.

(Foto: R. Römer)

der deutschen Feuerwehren bei der Europäischen Union.

»Starke Regionen führen zu starker Hilfe: Es gilt, die Ansätze grenzüberschreitender Zusammenarbeit zu stärken und Spezialfähigkeiten in grenzübergreifenden Einheiten zu fördern«, forderte DFV-Präsident Ziebs. »Hierbei können wir uns auch auf die enge Zusammenarbeit mit den Feuerwehrverbänden aus den Niederlanden und Österreich stützen und verfolgen das Thema gemeinsam weiter«, versicherte er.

Das Katastrophenschutzsystem in Deutschland stützt sich weitgehend auf ehrenamtliche Einsatzkräfte; allein seitens der Feuerwehr sind knapp eine Million Männer und Frauen bei großflächigen Einsatzlagen wie Hochwasser, Waldbränden oder Unwetter verfügbar. Hintergründe: www.feuerwehrverband.de/resolution-kats.html.

Quelle: Deutscher Feuerwehrverband, Silvia Darmstädter



Auf Einladung von Hessens Innenminister Peter Beuth fand ein intensives Arbeitsgespräch mit EU-Kommissar Christos Stylianides statt. Gemeinsam mit LFV-Präsident Ralf Ackermann diskutierten die Herren über die Vorstellungen der Europäischen Kommission hinsichtlich des europäischen Zivilschutzes.

Ehrenamtstag Nordhessen in der Landesfeuerweherschule

Beim Ehrenamtstag Nordhessen in der Landesfeuerweherschule Kassel dankte der Sprecher der Hessischen Landesregierung, Staatssekretär Michael Bußer, den mehr als 300 geladenen Ehrenamtlichen und ihren Familien für ihre Arbeit zum Wohle ihrer Mitmenschen und der Gesellschaft.

Sie konnten sich bei einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm, Fachforen und Informationsständen zu relevanten Themen im Bereich des Ehrenamts informieren.

In Kassel ging es in Fachforen um die Bereiche »Social Media für Gemeinnützige« und »Datenschutz und Urheberrecht im Verein«.

Die Hessischen Feuerwehren waren mit einem Informationsstand des Landesfeuerwehrverbandes, Vorführungen der Landesfeuerweherschule und der Brandschutzaufklärung des Landkreises Kassel aktiv.

Am Stand des Landesfeuerwehrverbandes gab es für die »großen« Besucher Informationen und für die »kleinen« Gäste Give Aways.



Landesfeuerwehrverband im Zelt der Landesausstellung präsent Feuerwehren zeigen große Präsenz beim Hessentag in Korbach

Beim zehntägigen Hessentag in Korbach präsentierten sich die Feuerwehren auf vielfältige Weise den begeisterten 845.000 Besuchern. In Zelt 1 der Landesausstellung war der Landesfeuerwehrverband Hessen mit einem neu gestalteten Informations- und Aktionsstand präsent.

Die Standbetreuung wurde vom Kreisfeuerwehrverband Waldeck-Frankenberg sowie befreundeten Verbänden aus ganz Hessen gestellt. Den interessierten Besuchern wurden Informationen zum Thema Rauchmelder und Hessisches Feuerwehrwesen vermittelt. Am neuen Aktionsstand konnten alle interessierten Besucher ihre Merkfähigkeit beim Feuerwehr-Puzzle und -Memory testen und sich am Wasserstand erfrischen. Das eigene Selfie mit

Flammenhintergrund war das Highlight und wurde von vielen Besuchern gern als Souvenir der Feuerwehr mitgenommen.

Neben dem Präsidium des LfV Hessen waren auch Ministerpräsident Volker Bouffier, Innenminister Peter Beuth, Staatssekretär Peter Koch und Abteilungsleiter Gunnar Milberg sowie Vertreter aller Hilfsorganisationen und Behörden, mehrfach willkommene Gäste am Stand des LfV.

Präsidium des LfV im Dialog mit Politikern

Die Präsidiumsmitglieder nutzen die Gelegenheit des Hessentages wieder, um bei ihrem Besuch der Hessischen Landtagsfraktionen das Motto »Hessens Feuerwehren sind gut gerüstet!« allen politischen Entscheidungsträgern noch einmal zu verdeutlichen. Um den Standard auch zukünftig zu erhalten und den Schutz der Bürgerinnen



Das Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes stattete dem Aktionsstand einen Besuch ab.



Der Hessentag ist auch eine »Plattform« für die Politik. Präsidiumsmitglieder des LFV besuchten die öffentlichen Sitzungen der Fraktionen. In dem zeitlich sehr engen Rahmen konnten in diesem Jahr die FDP, die SPD, die Grünen und die CDU mit Ministerpräsident Volker Bouffier besucht werden.



Die Feuerwehren des Landkreises Waldeck-Frankenberg in allen Bereichen logistisch unterwegs beim Hessentag. Den Aktiven voran KBI Gerhard Biederbick (Bild oben links) und Stadtbrandinspektor Friedhelm Schmidt (Bild Mitte links). Die Nachwuchskräfte der Jugendfeuerwehr fertigten den Motivwagen für den Hessentagsumzug und legten den Schwerpunkt auf die aktuelle Imagekampagne.



Die Landesausstellung in der Halle 1 beim Hessentag ist alljährlich Ziel von kleinen und großen Besuchern und stieß auf großes Interesse.

und Bürger auch künftig zu gewährleisten, wurden alle Entscheidungsträger aufgerufen, die erforderlichen Rahmenbedingungen zu sichern. Folgende Themenfelder bilden z.Zt. die Schwerpunkte: Anpassung des Hessischen Brand- und Katastrophenschutzgesetzes, Überarbeitung der Hessischen Bauordnung, soziale Absicherung der Feuerwehreinsatzkräfte, mehr Ausbildungskapazitäten an der Landesfeuerwehrschule, Digitalfunk, Projekt Feuerwehr und Schule.

Aktion und Information bei den Rettern am Platz der Hilfsorganisationen

Auf dem Parkplatz vor dem Kreishaus präsentierten sich gemeinsam die Hilfsorganisationen aus dem Kreis Waldeck-Frankenberg und Organisationen aus der Nachbarschaft.

- Feuerwehren des Kreises Waldeck-Frankenberg

- Kreisjugendfeuerwehr Waldeck-Frankenberg
- Technisches Hilfswerk (THW)
- Deutsches Rotes Kreuz (DRK)
- Die Johanniter, Regionalverband Kurhessen
- DARC Deutscher Amateur Radio Club)

Mit einem FLF MAN Ziegler 40/60 – 6 war auch die Bundeswehr Flugplatzfeuerwehr aus Fritzlar in Korbach wieder vertreten und demonstrierte mit ihrem Löschfahrzeug den modernen Brandschutz bei der Bundeswehr.

Fahrzeugübergabe durch HMdI

Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie freute sich der hessische Innenminister Peter Beuth wieder, neueste Einsatzfahrzeuge an die Feuerwehren übergeben zu können. In seiner Ansprache dankte er den anwesenden Delegationen aus ganz Hessen stellvertretend für die 70.000 aktiven Brandschützer für ihr ehrenamtliches

Engagement und hoffte, durch die Unterstützung des Landes bei der Beschaffung einen guten Beitrag zur Sicherung des Brandschutzes im Land zu leisten.

Brandsicherheitsdienst, allgemeiner Brandschutz

Um den allgemeinen Brandschutz in Korbach während des Hessentages zu gewährleisten, war die Feuerwehr im Schichtbetrieb die gesamte Zeit präsent.

Der Brandsicherheitsdienst für mehr als 1.000 Veranstaltungen wurde von Einsatzkräften aus den Feuerwehren der Stadt Korbach sowie befreundeten Feuerwehren geleistet.

Für den Hessentag wurde die Leitstelle für Feuerwehr- und Rettungsdiensteinsätze personell aufgestockt und eine TEL Hessentag gebildet.

FF des Monats ausgezeichnet

Die Kreisjugendfeuerwehr Waldeck-Frankenberg wurde als Hessische Feuerwehr des Monats auf dem Hessentag vor großer Kulisse vom Innenminister Peter Beuth ausgezeichnet denn sie hatte »Auf dem Schulhof Begeisterung für die Feuerwehr entfacht«.

Rettungsgasse publik machen

In diesem Jahr war das Hessische Ministerium des Innern und Sport durch die Abteilung Brand- und Katastrophenschutz in der Landesausstel-

lung vertreten. Dabei stand die Rettungsgassen-Kampagne, die das HMdIS bereits im Jahr 2015 initiiert hat, im Mittelpunkt. Besucherinnen und Besucher konnten an einem Fahrsimulator selbst einmal versuchen, eine Rettungsgasse zu durchfahren, zudem lagen die neuesten Infomaterialien zur Kampagne sowie Aufkleber und Parkscheiben zur Mitnahme bereit.

Jugendfeuerwehr sichert Zukunft und präsentiert sich beim Festumzug

Unter dem Motto »1 + 1 = 2 – eine gute Connection – deine Jugendfeuer-

wehr.de« präsentierten sich die Mitglieder der Kreisjugendfeuerwehr Waldeck-Frankenberg mit Captain Firefigther und Hydrogirl. Das Motto der Imagekampagne der hessischen JF wurde mit viel Applaus von den über 100.000 begeisterten Zuschauern beim großen Hessentagsumzug beachtet.

Text: Horst Klinge, FA ÖA des LFV

Fotos: diverse Feuerwehren; Christian Rinnert, BFV Kurhessen-Waldeck; Andreas Stracke, KfV Waldeck-Frankenberg



Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Sachsenberg-Lichtenfels in der Hessentagsmeile.

Die Bundeswehr warb mit einem Flugfeldlöschfahrzeug um Bewerber für »ihre« Feuerwehr.



Angehörige der Feuerwehr Battenberg in Erwartung der Besucherströme am Stand in der Landesausstellung.



Historie (oben) und Aktuelles:
Feuerwehroldtimer präsentierten
sich der interessierten Besu-
cherschaft und an einem Simu-
lator konnte man üben: Wie bil-
det man korrekt eine »Rettungs-
gasse«?



Termine 2018

Datum	Veranstaltung	Ort
9. September	Hessische Feuerwehrleistungsübung 2018 und 49. Jugendfeuerwehrwettbewerbe	Hungen, Landkreis Gießen
14. September	Benefizkonzert zugunsten der Hessischen Feuerwehrstiftung	Fulda
23./24. November	Jahresabschluss LfV	
Ferien in Hessen 2018		
Sommerferien	25. 06. – 03. 08. 2018	
Herbstferien	01. 10. – 13. 10. 2018	
Weihnachtsferien	24. 12. 2018 – 12. 01. 2019	



Landespolitiker auf Informationstour

Landtagsabgeordnete informierten sich im Gefahrenabwehrzentrum des Kreises Offenbach über den Rettungsdienst und die Integrierte Leitstelle: (v.l.) MdL Michael Boddenberg, KBI Friedrich Schmidt, KBI Ralf Ackermann, MdL Ismail Tipi und Landrat Oliver Quilling.

Kreisjugendfeuerwehr Fritzlar-Homburg bei den Schlittenhunden Captain Firefighter und Hydrogirl auf Eis

Mit mehr als 500 Jugendlichen und Betreuern der Kreisjugendfeuerwehr Fritzlar-Homburg waren die Maskottchen der Hessischen Jugendfeuerwehr Captain Firefighter und Hydrogirl nach Kassel in die Eissporthalle gereist. Grund hierfür war die Tradition der Kreisjugendfeuerwehr Fritzlar-Homburg mit ihren Mitgliedern zu den verschiedensten Sportevents zu reisen. Das Management des nordhessischen Eishockeyclubs stellte das große Karten-

kontingent zu einem Vorzugspreis zur Verfügung. Die Maskottchen der Hessischen Jugendfeuerwehr warteten zusammen mit Herkules, dem Maskottchen der Huskies im Mannschaftstunnel auf den Einlass. Zusammen mit dem Hallensprecher ging es zur Eröffnungsshow auf das Eis, um die Fans einzulassen. Verteilt auf mehrere Blöcke in der Eissporthalle freuten sich die Sportbegeisterten auf das Eröffnungsbully zwischen den Kassel Huskies und den Eis-

piraten Crimmitschau, das selbstverständlich durch Hydrogirl freigegeben wurde. Angefeuert durch die Jugendfeuerwehren ließen die nordhessischen Schlittenhunde nichts anbrennen und gingen in Minute 17 mit 1:0 in Führung. Nach dem torlosen zweiten Drittel schafften es die Huskies im dritten Drittel die Führung zunächst auf 2:0 auszubauen. Kurz deutete sich an, dass das Spiel noch einmal Brisanz aufnahm, die Eispiraten verkürzten auf 2:1, doch angefeuert durch 3.569 Kehlen in der Eissporthalle gelang es den Nordhessen zwei Sekunden vor Schluss den Sack zuzumachen, mit dem 3:1 Siegtreffer. Zum Abschluss durften die Maskottchen Hydrogirl und Captain Firefighter nochmals zusammen mit Herkules, dem Maskottchen der Kassel Huskies auf das Eis für ein Abschlussfoto mit den Jugendfeuerwehren.

Der Dank der Kreisjugendfeuerwehr Fritzlar-Homburg geht an die Kassel Huskies, die es wieder ermöglichten, an einem einmaligen Erlebnis in der Eissporthalle teilzunehmen und an Kai Knierrim für die super Betreuung.



Text + Fotos: Christian Rinnert

Der Landesfeuerwehrverband Hessen sucht für die Hessische Jugendfeuerwehr fachliche Unterstützung.



Die Hessische Jugendfeuerwehr im LFV Hessen e.V. ist einer der größten Jugendverbände in Hessen. Rund 26.000 Jugendliche und ihre über 7.500 Betreuer sichern den Nachwuchs für den ehrenamtlichen Brandschutz in Hessen. Das flächendeckende, ehrenamtliche Engagement ist das zentrale Element unserer Arbeit als moderner und zukunftsorientierter Jugendverband.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt für unsere Geschäftsstelle in Marburg-Cappel eine/n

Jugendbildungsreferentin/en

in Vollzeit, die Vergütung erfolgt in Anlehnung an TV-H.

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehören im Team mit einem weiteren Bildungsreferenten:

- Bildungsarbeit der Hessischen Jugendfeuerwehr in Konzeption, Durchführung und Nachbereitung
- Konzeptionelle Gestaltung und Durchführung von Projekten der Jugendarbeit
- Kooperationen mit Kreisjugendfeuerwehren und weiteren Partnern
- Unterstützung der Landesjugendfeuerwehrleitung und der ehrenamtlichen Funktionsträger
- Organisatorische und verwaltungstechnische Abwicklung der Jugendarbeit

Wir erwarten:

- Eine pädagogische Qualifikation (Sozial- oder Erziehungswissenschaften mit Abschluss) sowie Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit
- Erfahrungen in der Jugendverbandsarbeit
- Aktive Mitgliedschaft in einer Freiwilligen Feuerwehr
- Erfahrungen in der Abrechnung und Finanzierung von Jugendarbeit
- Kenntnisse über Arbeit und Struktur der Jugendfeuerwehren
- Bereitschaft zur Gremienarbeit
- Konzeptionelle, organisatorische Fähigkeiten
- Bereitschaft zur Abend- und Wochenendtätigkeit
- Sicherer Umgang mit MS Office, Internet und den sozialen Netzwerken
- Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Führerschein Klasse B

Die Anstellung erfolgt durch den Landesfeuerwehrverband Hessen e.V.

Aussagekräftige Bewerbungsunterlagen senden Sie uns bitte postalisch an den Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes, Herrn Harald Popp, Kölnische Straße 44–46, 34117 Kassel oder per E-Mail unter harald.popp@feuerwehr-hessen.de.



Weitere Informationen erhalten Sie bevorzugt per E-Mail durch den Landesjugendfeuerwehrwart Markus Potthof unter markus.potthof@feuerwehr-hessen.de.

Verbandsversammlung des Kurhessisch-Waldeck-schen-Feuerwehrverbandes tagte im Landkreis Fulda

Hünfeld-Michelsrombach | In guter Tradition wechselt die Ausrichtung der Verbandsversammlung des Kurhessisch-Waldeck-schen-Feuerwehrverbandes jedes Jahr zwischen den Mitgliedsverbänden. In diesem Jahr richtete der Kreisfeuerwehrverband Fulda in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Hünfeld-Michelsrombach die wichtige Mitgliederversammlung aus. Neben den Abordnungen der Feuerwehrverbände im Bezirksfeuerwehrverband konnte der Vorsitzende Torsten Hertel auch Vertreter der Politik, allen voran den Kreisbeigeordneten Hermann Müller, der den Landrat der Landkreises Fulda, Bernd Woide vertrat sowie den Hausherrn, Hünfelds Bürgermeister Stefan Schwenk, auf der Versammlung begrüßen.



Der Verbandsvorsitzende stellte im Anschluss seinen Jahresbericht vor, berichtete über die geleistete Arbeit, die Sitzungen des Verbandsvorstandes und informierte die Anwesenden über kommende Projekte. Als wichtige Instanz für die Freiwilligen Feuerwehren bezeichnete er das erneut durchgeführte Führungskräfteseminar, welches traditionell in Willingen stattfindet. Auch im vergangenen Jahr konnte dieses durch regen Austausch, qualifizierte Diskussionen und zielführende Aussprachen als voller Erfolg bezeichnet werden.

Die Geschäftsführerin Nadia Reis informierte die Teilnehmer über die verliehenen Ehrungen und die steigenden Kosten des Bezirksfeuerwehrverbandes, besonders im Hinblick auf das Führungskräfteseminar.

Der Kern der Grußworte bestand aus der Ausbildung für Feuerwehrangehörige und in diesem Zuge neuen Ideen zur Umsetzung dieser. Landesbranddirektor Harald Uschek nutzte die Gelegenheit, um einige Worte an die Versammlungsteilnehmer zu richten und erläuterte verschiedene Lösungen zur möglichen Neustrukturierung der Ausbildung der Feuerwehrkräfte, was auch durch den Leiter der Hessischen Landesfeuer-



erwehrscheule, Erwin Baumann, unterstützt wurde. Baumann zeigte eindrucksvoll die Vorteile einer Neuorientierung im Ausbildungskonzept auf und wog diese gegenüber den Nachteilen ab. Für das Regierungspräsidium Kassel konnte Hertel den Brandschutzdezernenten Thomas Finis begrüßen, welcher sich für die geleistete Arbeit und den ständigen Willen, anderen freiwillig zu helfen und somit einen Beitrag zur

Sicherheit der Gesellschaft zu leisten, bedankte. Die Sparkassenversicherung Kommunal vertrat der Vorsitzende Andreas Güttler und hatte für den Verband ein kleines Geschenk im Gepäck. Das Polizeipräsidium Osthessen wurde durch Frau Polizeihauptkommissarin Karin Janßen vertreten, welche die Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren und der Polizei als besonders vorbildlich lobte und sich bei den

Der Vorstand des
Bezirksfeuerwehr-
verbandes



Anwesenden stellvertretend für alle
Einsatzkräfte für die professionelle
Arbeit bedankte.

Torsten Hertel bedankte sich abschlie-
ßend bei der Freiwilligen Feuerwehr
Hünfeld-Michelsrombach und dem
Kreisfeuerwehrverband Fulda für die
Ausrichtung, wies die Teilnehmer auf
wichtige Termine im kommenden Jahr
hin und verabschiedete die Delegierten
der Mitgliedsverbände.

Text und Fotos:

Kreisfeuerwehrverband Fulda



Erwin Baumann (Leiter der HLFS
Kassel) unterrichtet über die
Neuorientierung in der Ausbildung
an der Hessischen Landesfeuer-
weherschule.



Torsten Hertel moderierte als Vor-
sitzender des Bezirksfeuerwehr-
verbandes Kurhessen-Waldeck
die Veranstaltung.

Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Harald Popp	Geschäftsführer	05 61/78 89 – 4 51 47
Birgit Sattler	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 51 65
Ralf Oesterheld	Sachbearbeiter	05 61/78 89 – 4 51 61
Isolde Hellwig	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 53 22
Frank Wößner	FSJ-Pädagoge	05 61/78 89 - 4 84 25
Corinna Mailänder	Projektkoordination	0 60 74/81 80-41 68
Telefax		05 61/78 89 – 4 49 97

E-Mail: info@feuerwehr-hessen.de • Internet: feuerwehr-hessen.de • Anschrift: Kölnische Straße 44–46 • 34117 Kassel

Innenminister Peter Beuth übergibt 23 Einsatzleitwagen in Wiesbaden

»Fahrzeuge sind das Herzstück der Einsatzkommunikation«

Hessens Innenminister Peter Beuth hat am 9. Juni 2018 auf dem Schloßplatz in Wiesbaden in feierlichem Rahmen 23 Einsatzleitwagen ELW 2 an die Informations- und Kommunikationsgruppe (IuKGr) des Katastrophenschutzes übergeben. Die Fahrzeuge unterstützen eine Führungsgruppe beim Einsatz eines Verbandes oder mehrerer taktischer Einheiten in einem größeren Einsatzgebiet oder bei der Koordination verschiedener Hilfsorganisationen bei einem Einsatz.



»Die 23 Einsatzleitwagen sind mit einer hochkomplexen Funk- und Fernmelde-technik und einsatztaktischer Ausrüstung ausgestattet. Hierzu gehört eine moderne Bürokommunikationsausrüstung mit zwei Satellitenterminals, einem PC-Netzwerk bestehend aus einem Server und mehreren Arbeitsplätzen und einer Kameraanlage zur digitalen Bildübertragung. Neben der herkömmlichen Lagedarstellung dienen sie somit als Führungsmittel sowie mobile Befehlsstelle für die Einsatzleitungen unserer Informations- und Kommunikationsgruppen. Damit sind sie nicht nur auf dem neusten technischen Stand, sondern auch das Herzstück der Einsatzkommunikation bei Großschadenslagen und in Katastrophenfällen«, sagte Innenminister Peter Beuth bei der Übergabe der Fahrzeuge.

Hessen verfügt unter anderem über 52 Betreuungszüge, 42 Sanitätszüge und vier medizinische Task Forces (MTF) sowie rund 400 Katastrophenschutz-Löschzüge. Im Rahmen der Ausstattungsoffensive wurden seit dem Jahr 2008 rd. 53 Mio. Euro in die Ausstattung investiert. Die 23 Einsatzleitwagen haben allein einen Gesamtwert von 9,77 Mio. Euro. Unter den genormten Einsatzfahrzeugen stellt der Einsatzleitwagen nach den Drehleitern das zweitwerteste Fahrzeug im Brand- und Katastrophenschutz dar. »Die Förderung und Stärkung des Katastrophenschutzes nimmt für die Landesregierung eine wichtige Rolle ein. Die 23 Einsatzleitwagen mit einem Gesamtwert von fast zehn Millionen Euro sollen auch eine Motivationsquelle für die Kameradinnen und Kameraden vor Ort sein. Ohne die ehrenamt-

lichen Einsatzkräfte wäre ein flächen-deckender, schlagkräftiger und schneller Schutz der Bevölkerung nicht möglich. Die zahlreichen ehrenamtlichen Einsatzkräfte sind das Rückgrat der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr«, so der Innenminister.

Die Hessische Landesregierung hat den Katastrophenschutz in einer auch im Ländervergleich beispiellosen Kraftanstrengung im Rahmen der Ausstattungsoffensive mit modernsten Einsatzmitteln umfassend ausgestattet. Der Hessische Katastrophenschutz verfügt nunmehr über die umfassendste und modernste Ausstattung seiner Geschichte. In Hessen sind rund 23.000 Ehrenamtliche in mehr als 680 Einheiten sowie über 3.300 Einsatzkräfte des THW aktiv.

Text und Bild: Hessisches Ministerium des Innern und für Sport

Brandschutzseminar des Kreisfeuerwehrverbandes Hofgeismar in Magdeburg

»Feuerwehrchefs« bilden sich bei der Bundeswehr weiter

45 Führungskräfte aus dem Kreisfeuerwehrverband Hofgeismar besuchten zum zwölften Mal ein Brandschutz-Weiterbildungs-Seminar, diesmal im ostdeutschen Magdeburg. Drei Tage lang wurden aktuelle Feuerwehrthemen behandelt:

• Brandschutz bei der Bundeswehr

Bei der Besichtigung des Bundeswehr-Truppenübungsplatzes Letzlingen wurde der Brandschutz bei der Bundeswehr in Augenschein genommen. Neben der speziellen Fahrzeugtechnik wurde die Brandbekämpfungstaktik am Gefechtsübungszentrum und dem speziellen Truppenübungsplatz erklärt.

• Zukunft Strategie der Feuerwehr

Im Rahmen der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung der Feuerwehrführungs-kräfte wurden von den Vorstandsmitgliedern Wolfgang Finis, Jürgen Pistorius und Desiree Partosch die Zukunftsstrategie des Kreisfeuerwehrverbandes Hofgeismar vorgestellt und im Plenum lebhaft diskutiert.

Feuerwehr-Führungs-kräfte aus Nordhessen beim Besuch der Bundeswehr-Feuerwehr auf dem Truppenübungsplatz Letzlingen bei Magdeburg



• Gefährdungsanalyse in Feuerwehrhäusern

Mit der Vorstellung der rechtlichen Rahmenbedingungen einer Gefährdungsanalyse in Feuerwehrhäusern durch den Experten für Arbeitssicherheit Björn Finis wurde viele Fragen von den Feuerwehrführungs-kräften kompetent beantwortet.

• Sightseeing Tour Magdeburg und Schiffshebewerk Rothensee

Bei der Besichtigung von Magdeburg sowie dem Wasserstraßenkreuz mit Schiffshebewerk Rothensee wurde die beeindruckende Infrastruktur der modernen Hauptstadt von Sachsen-Anhalt bei schönstem Winterwetter kennengelernt.

• Besichtigung Deutscher Nachkriegsgeschichte an der Gedenkstätte Marienborn

Mit der Besichtigung der Gedenkstätte Deutsche Teilung in Marienborn in der Nähe von Helmstedt wurde eindrucksvoll die Deutsche Nachkriegsgeschichte mit vielen Beispielen eindrucksvoll am größten Grenzübergang der damaligen DDR erlebt.

Mit der Überreichung nordhessischer Spezialitäten, einem Wimpel und der Info-Broschüre des Kreisverbandes durch den Verbandsvorsitzenden Wolfgang Finis wurden die Kontakte zwischen den ostdeutschen Bürgern und nordhessischen Feuerwehren weiter gestärkt.

Bericht und Foto: KfV Hofgeismar

Erfolgreich: Blasorchester und Spielmannszug der Feuerwehr Reiskirchen beim Landesmusikfest und Wertungsspielen in Bad Schwalbach.

Das Blasorchester der Feuerwehr Reiskirchen hat am Samstag, dem 9. Juni 2018, an einem Wertungsspiel teilgenommen. Ausrichter war der Hessische Musikverband, der Turner-Musik-Verband und der Landesfeuerwehrverband. Zehn Blasorchester spielten einer Jury vor. Das Blasorchester aus Reiskirchen errang mit »hervorragendem Erfolg« und 92 von 100 Punkten die Tageshöchstwertung!

Am Sonntag (10. Juni) qualifizierte sich der Spielmannszug der Feuerwehr Reiskirchen mit »sehr gutem Erfolg« und 86 von 100 Punkten für die Teilnahme an der deutschen Meisterschaft im Mai 2019.





Feuerwehrheld gesucht!



Auch 2018 zeichnet die Sparda-Bank Hessen wieder Feuerwehrfrauen und -männer aus, die sich in herausragender Weise für andere eingesetzt haben. Schlagen auch Sie Ihren persönlichen „Feuerwehrhelden 2018“ vor:
hessischer-feuerwehrpreis.de/held-des-jahres



In Kooperation mit
dem Landesfeuerwehr-
verband Hessen.

LFVHessen

Sparda-Bank

Sparda-Bank Hessen eG